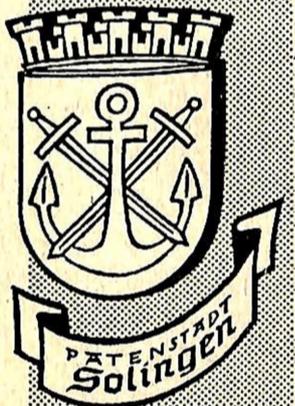
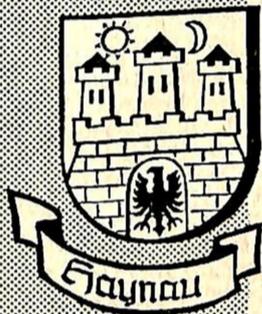


Goldberg-Haynaüer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. • Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien • Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG • LIMBURG/LAHN



Alt Schönau – Ehemals Beers Gut

Eingesandt: Wilhelm Fritsch

9 18. Jahrgang  
15. Sept. 1967

## Herbstbeginn

Hans Bahrs

*In unsern Bäumen singt der Wind  
Sein Erntelied.  
Der Sommer zieht.  
Der Herbst beginnt.  
Wohl uns, daß wir beisammen sind.*

*Die Nacht tritt kälter schon herein.  
Doch hat's nicht Not.  
Denn unser Brot  
Wird kräftig sein.  
Der Bauer bracht' die Ernte ein.*

# Beiträge zur Kirchengeschichte von Steudnitz

Von Johannes Grünewald

(Fortsetzung)

Nachdem der Haynauer Balthasar Lange nur ein Jahr (1619 bis 1620) amtiert hatte, übernahmen die aus dem Conradsdorfer Pfarrhause gebürtigen Brüder Stoltzer nacheinander die hiesige Pfarrstelle. Der ältere, Georg Stoltzer, war 1594 geboren und hatte seit 1615 in Wittenberg studiert; am 26. 1. 1617 empfing er in Liegnitz die Ordination als Pastor in Steinsdorf. Im Dezember 1627 ging er von Steudnitz als Diakonus nach Haynau, wo er als Pastor am 23. Dezember 1643 starb. Seine Frau war Margaretha Wengler, die Tochter des Haynauer Bürgermeisters Johann W. Ihr am 9. Februar 1623 in Steudnitz geborener Sohn Christian starb als Alumnus der Schule St. Maria Magdalena in Breslau am 19. Juli 1640<sup>22)</sup>. Der jüngere Bruder Adam Stoltzer, 1599 in Conradsdorf geboren, war seit dem Sommersemester 1618 Student in Leipzig und nach seiner Ordination in Liegnitz am 7. 10. 1621 Pastor in Märzdorf bei Haynau; seit 1626 in Kaiserswaldau, wurde er 1627 nach Steudnitz berufen. 1632 nahm er die Stelle des Archidiakonus an St. Peter und Paul in Liegnitz an. In der Blüte seiner Jahre raffte ihn hier am 1. Oktober 1634 die Pest dahin, seine zweite Frau Susanna Schwabe war der Seuche einige Tage zuvor erlegen, das Töchterlein Susanna folgte am 17. Oktober desselben Jahres. Seine erste Frau hieß Susanna geb. Guttel<sup>23)</sup>. Seinen Steudnitzer Nachfolger Michael Wagner, einen gebürtigen Laubaner, der 1628 in Wittenberg studierte, traf dasselbe Schicksal in dem schrecklichen Kriegs- und Pestjahr 1633, 4 Monate nach seiner am 9. 6. 1633 in Liegnitz gehaltenen Ordination. Ein Wunder, daß in dieser schweren Zeit die Pfarrstelle sogleich wieder besetzt werden konnte.

Petrus Hennig amtierte von 1633 bis zu seinem Tode 1668 in Steudnitz. Er war am 24. 1. 1591 in Lauban geboren, hatte die Schulen in Eisleben, Breslau und Bautzen sowie die Universität Wittenberg seit 1611 besucht und dann als Hauslehrer adelige Kinder unterrichtet, 1618 berief ihn der Rat seiner Vaterstadt zum Diakonus in Lauban, in Wittenberg empfing er am 30. 3. dazu die Amtsweihe. Seit 1620 war er Pastor in Schreibersdorf bei Lauban gewesen. Als Pfarrer von Steudnitz war er zugleich Senior des Haynauer Kreises. Die Nöte des 30jährigen Krieges durchläuft er mit seiner Gemeinde und erlebte hier die erste Generalkirchensynode 1655. Seine wohl zweite Frau Hedwig Schultz, Witwe des Bärsdorfer Pastors Georg Titius, überlebte ihn nur um ein knappes Jahr und wurde am 30. Januar 1669 in Goldberg begraben<sup>24)</sup>.

Dem Visitationsprotokoll<sup>25)</sup> von 1655 entnehmen wir wörtlich einige Einzelheiten über den damaligen Zustand der kirchlichen Gebäude und die Gemeindeverhältnisse. „Steudnitzer Kirche sammt dem Thurme, welcher Anno 1602 erbauet<sup>26)</sup> und 1652 renoviert worden, gantz steinern, die Spitze zweymal durchbrochen, darauff 2 hübsche Glocken und fertige Schlag Uhr, Kirche ist stonsten sammt der gewölbten Sacristey schön geräum und lichte, Schindeldach und hölzerne Decke sind in bauständigem Wesen“. Um einen der Kirche gehörigen silbernen Kelch und „Patinlin“ (Hostienteller) war Unstimmigkeit entstanden. Der Pastor hatte ihn in der gefährlichen Kriegszeit in seine eigene Verwahrung genommen, danach war er nach Liegnitz verpfändet worden, und es sollte für seine Rückgabe an die Kirche alles Erforderliche unternommen werden. Während Hans Riedel, „Pauer“ zu Doberschau und seit 22 Jahren Kirchvater, neben dem Gerichtsgeschworenen Hans Geißler zu Siegendorf den Kelch als Eigentum der Kirche bezeugte, ließ Herr Georg Sigmund

von Dyhr auf Schabizen u. Steudnitz durch Herrn Constantin Köhlichen vorbringen, daß dieser Kelch Eigentum der Großmutter seiner verstorbenen Ehefrau gewesen wäre, „welche ihn allezeit in ihrer Verwahrung gehalten und nur zu ihrer eigenen Communion gebraucht, die Kirch Väter oder Pastores hätten denselben niemahlen in ihre Custodiam (Obhut) bekommen“. Dagegen steht Geislers Aussage, der angibt, „daß er selbst in die 30 Jahr neben der ganzen Gemeinde daraus getruncken habe“. Die Visitationskommission wollte Herrn von Dyhr noch selber hören und ermahnt die Gemeinde zu „etwas Geduld“. Der Bericht fährt fort: „Sonst ist Pfarrhoff und Schreiberhauß in guttem Stande, daß niemand deswegen zu Klagen Ursache hat. Das Jus Patronatus (Patronatsrecht) steht bey der Herrschafft zu Steudnitz; eingepfarrte Herrschafft und Unterthanen zu Doberschau, gantz Siegendorff, Arnsdorff und Petschkendorff, welches letztere gantz wüste.“ Das Einkommen des Pastors Petrus Henning besteht in Dezem, der 9 Malter halb und halb (Weizen und Hafer) betragen soll, es kommen aber nur 6 Malter ein, außerdem in 28 Talern Silberzins, 48 jungen Hühnern und drei Offertorien (Festtags-



Pastor Heinrich Michaelis von 1901 bis 1930 in Steudnitz

opfer der Gemeinde). Beim Ablassen des Arnsdorfer Großteiches erhält er ein Schock Zahl-Kapfen und ein Schock Ausschuß, sonst als Ersatz jährlich 6 Taler aus der fürstlichen Kammer zu Liegnitz; außerdem bekommt er noch „Accidentia“ (Gebühren für Amtshandlungen), deren Höhe in das Belieben der Gemeinde gestellt ist. Der Pfarrer reicht den Visitatoren auch seine Gravamina (Beschwerden) ein. Da heißt es: „Pastor klaget 1. über einreißenden Epicureismus (wollüstiges, ausschweifiges Leben der Gemeinde) und Verachtung ministrorum ecclesiae (der Diener der Kirche); 2. das Kretschchen lauffen (in den Kretschchen laufen), tantzen, sauffen bey Hochzeiten, Kindtauffen und Entheiligung der Sonn- und Festtage. 3. Über die Lehns- und eingepfarrte Herrschafften Klage zu führen, ist gefährlich“, doch gibt er eine genaue Aufstellung, was ihm die Einzelnen schuldig sind und wieviel er dadurch hat einbüßen müssen „bey ausgestandener Pest, Hunger und Krieges Elend“. 4. „Die größte Gemeine Siegendorf ist von Alters her decimen frey, Herrschafft und Unterthanen geben nicht ein Körnlein oder Hellerlein zu Erhaltung eines Pfarrers, da sie doch zu Felde haben etliche 40 Huben; nur 3 Huben, so zur Kirche zu Steudnitz gehören, reichen jährl. 4 Taler und 10 junge Hühner. Zum neuen Jahres Geschenke hat Herr Doctor Clugius 1 Rtlr., Herr Köhlichen aber 1 Scheffel. Heyde Korn gegeben. 5. Die vorübergehende Landstraße ist vom Wasser dermaßen zerrissen, zwo Ellen tief ganz ausge-



Kirche zu Steudnitz vor 1945  
Eingesandt: Johannes Grünewald

schwemmet und vertieft worden, daß Pastor nicht ein Fuder Getreyde einführen kan. Der Lehnsherr verweist ihn an den Rath zu Haynau, welcher die Straße nicht anrichten wil...“ Im letzten Punkt klagt er darüber, daß „Pfarr denen von Adel die Amtsdienste ohne Entgelt verrichten sol“. Der Kirchenschreiber, der zugleich der Lehrer ist, heißt Hanß Peipe und stammt aus Gohlsdorf, er war zuvor 16 Jahre zu Kroitsch im Dienst, hier ist er seit 5 Jahren. Neben einem bescheidenen Dezem empfängt er jährlich an Walpurgis und Michaelis Brote und zwar 40 Laib, dazu Wettergarbe (für Läuten bei Gewitter) in die 3 Schock samt Neujahr — und Gründonnerstag-Umgängen. Schulkindern wegen ist verordnet, daß, weil sie einen ziemlich weiten Weg haben, den Eingepfarrten (in den Außenorten) ein besonderer Schulmeister für ihre kleinen Kinder zugelassen sein solle, doch daß die großen Knaben hierher (ins Kirchdorf) wegen des Singens und der Katechismuslehre zu dem ordentlichen Schreiber in die Schule sich einfinden sollen. Deshalb wird dem Pastor die Inspektion desto genauer anbefohlen. Kirchväter sind Hanß Riedel, Bauer zu Doberschau, und Christoph Müller, Schmied zu Arnsdorf. Fortsetzung folgt!

- 22) Leichsermon und Trauergedichte wurden 1641 in Liegnitz gedruckt.  
23) Kirchenbuchauszüge von St. Peter und Paul.  
24) Goldberger Kirchenbuch.  
25) Herausgegeben von G. Eberlein (Liegnitz 1917) S. 97.  
26) Da der Turm als ältester der Kirche in seinen unteren Stockwerken aus dem Mittelalter stammt, kann es sich nur um eine Erneuerung der Turmspitze handeln.

## Lied im Herbst

Da der Sommer über die Felder geht  
In seinem Glanz,  
Spielt in den Bäumen schon in der  
fernen Allee  
Der Herbst zum Tanz.

Wenn der Wagen geschmückt zum  
Festzelt rollt  
Zum Erntedank,  
Probt der Sturm schon, mit dem Nebel  
vereint,  
Schrill seinen Sang.

Bald schon werden Sommer und  
Sonnenglanz  
Vergessen sein.  
Nur die Hoffnung schwingt sich über  
die Weiten hinaus  
Zum Lenz hinein.

Hans Bahrs

## Kauffunger Heimatfreunde!

In der heutigen Ausgabe der Heimatnachrichten geben wir die letzten Mitteilungen zu unserem Ortstreffen am 7. und 8. Oktober 1967 in Hagen im Sozialhaus des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in der Feithstraße 34, bekannt.

Zuerst einiges zu der Anreise:

### 1. Anreise per Bahn:

Ankunft Hagen-Hbf. — Weiterfahrt ab Bahnhofsvorplatz mit den Bussen der Linien 22 und 23 in Richtung Halden bzw. Tondernstraße bis Haltestelle Ingenieurschule an der Kreuzung Haldener u. Feithstraße. Von hier sind es noch knapp fünf Minuten bis zu unserem Treffpunkt.

Ankunft Hagen-Hbf. — Weiterfahrt mit der Straßenbahn Linie 2 u. 3 ab Bahnhofsvorplatz in Richtung Hohenlimburg und Emst-Bissingheim bis zu der Haltestelle Emster Straße. Nach ca. 200 m in gerader Richtung geht links die Feithstraße ab, wo nach ca. 5 Minuten unser Treffpunkt erreicht wird.

Bitte bei Bus- oder Straßenbahnfahrt die Fahrtrichtungen beachten.

### 2. Anreise per Kraftfahrzeug:

Wer über die Autobahn Köln—Hannover anreist, fährt bis zur Abfahrt Hagen-Ost.

Weiterfahrt auf dem Zubringer Richtung Hohenlimburg—Iserlohn bis zur Abfahrt Halden unmittelbar an der Lennetalbrücke der Autobahn Sauerlandlinie. Weiterfahrt durch Halden Richtung Stadtmitte bis zur Kreuzung Berchumerstraße und Feithstraße (die Kreuzung liegt etwas auf der Höhe). Von hier sind es noch ca. 300 Meter, wenn man links in die Feithstraße eingebogen ist.

Wer über die anderen Straßen nach Hagen anreist, fährt am sichersten auf der B 7 aus der Stadtmitte in Richtung Hohenlimburg—Iserlohn bis zur Abzweigung (links) Feithstraße. Diese Abzweigung kommt ca. 200 Meter nach der Abzweigung der Straßenbahn an der Emsterstraße.

Für alle Anreisenden noch ein zusätzlicher Hinweis.

Das Sozialhaus des DRK liegt in unmittelbarer Nähe der Ingenieurschule an der Kreuzung Feithstraße/Haldener und Ber-

chumerstraße. Sollte sich ein Anreisender verfahren haben, so ist es ratsam, nach dieser Schule zu fragen. Außerdem liegt unser diesjähriger Treffpunkt nicht allzuweit von der Wartburg entfernt, wo wir unsere früheren Treffen durchgeführt haben.

Zum Ablauf unseres Treffens geben wir folgende Hinweise:

### Samstag, den 7. 10. 1967

- 16.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer,
- 18.00 Uhr Eröffnung des Heimattreffens,
- 19.00 Uhr Lichtbildervortrag „Kauffung einst und jetzt“.
- 20.00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit Tanz und Unterhaltung.

### Sonntag, den 8. 10. 1967

- 9.30 Uhr Evgl. Gottesdienst in der Matthäuskirche, Lützowstraße 120,
- 10.00 Uhr Kath. Gottesdienst in der Klosterkirche, Scharnhorststraße 27,
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Sozialhaus,
- 13.30 Uhr Ansprachen und Totenehrung.

Die nachfolgende Zeit ist für die Unterhaltung der Heimatfreunde untereinander freigehalten.

Schlussworte gegen 17.00 Uhr.

Wir glauben, daß mit unseren Hinweisen in den letzten Ausgaben der Heimatzeitung alle organisatorischen Dinge bekanntgegeben worden sind. Wir haben uns bemüht, die Voraussetzung zu schaffen, auch unser diesjähriges Kauffunger Treffen zu einem Erfolg und Erlebnis werden zu lassen, so, wie es die vergangenen waren.

Abschließend erinnern wir daran, nicht die Anmeldungen zu vergessen. Sie sind zu richten an:

Walter Ungelenk, 5800 Hagen-Herbeck, Vormberg 10, Telefon Hagen 5 31 43.

Auf Wiedersehen am 7. oder 8. Oktober in Hagen.

Mit Heimatgruß

Walter Ungelenk (HOVM)  
und die Kauffunger Heimatfreunde  
in Hagen

## RÖCHLITZ / Von Oskar J ä k e l

### Unser Dorf in den Kriegen des 17. bis 20. Jahrhunderts

Der Schilderung der Nöte unserer Kirche in den Kriegen des 17. bis 20. Jahrhunderts möge sich nun eine Betrachtung der Schicksale der Gemeinde in derselben Zeit anschließen.

In allen Fehden und Kriegen zu allen Zeiten hatten die wehrlosen Dorfgemeinden am meisten zu leiden, konnten sich doch in ihnen verwilderte Soldaten ungehindert austoben, mit Lebensmitteln versorgen, rauben und plündern. Kaum sind uns aus den alten Zeiten Berichte darüber erhalten.

### I.

#### Der Dreißigjährige Krieg

Wie furchtbar der Dreißigjährige Krieg in unserer Gemeinde gewütet hat und welches Unheil er im Verein mit der Pest bei uns anrichtete, ist uns überliefert worden. Besonders seine zweite Hälfte brachte die größte Not über uns, als Wallenstein mit seinen Regimentern unsere Gegend heimsuchte. Schrecklich war das Ergebnis dieser Notzeit. Der Wohlstand der Jahrzehnte vor dem großen Religionskrieg schwand dahin. Fast alle Wirtschaften, so wird berichtet, waren niedergebrannt, die Felder verwüstet, die Menschen, soweit sie nicht geflohen waren, gequält und gemordet. Die Einwohner flüchteten zum großen Teil in Gegenden, die weniger heimgesucht waren, meist in Richtung zum Berg. Trat, wenn auch nur vorübergehend, eine ruhigere Zeit ein, kehrten sie, von der Sehnsucht nach

der Heimat getrieben, zurück, um mit dem Wenigen, was sie noch vorfanden, von vorn anzufangen und ihr kümmerliches Leben zu fristen. Dazu forderte die Pest ihre Opfer. Es war eine grauenvolle Notzeit.

Der letzte Besitzer des Reisner-Austschen Gutes (9), der Bauer Hans Speer, war mit den Seinen verstorben, wahrscheinlich der Pest erlegen. Das Gut wurde wüst und öde und blieb es wohl bis Kriegsende. Wohnhaus, Ställe und die anderen Gebäude bis auf eine Scheune verfielen. Das Holz wurde bei den Durchzügen teils gestohlen, teils verbrannt.

Das Seidelsche Gut (17) war von den Kroaten so in Grund gebrannt, daß nicht eine Säule mehr darauf stand. Niemand kümmerte sich mehr um das Gut, so daß auch dieses viele Jahre wüst lag.

Herrenlos blieben Güter, die alle meist drei Hufen, also etwa 200 Morgen, groß und vor dem Krieg 1600 bis 2000 Mark wert waren und gebracht hatten. Wer wollte und konnte sie übernehmen und neu anfangen? Für nur 100 Mark wurden sie angeboten. Es fanden sich aber keine Käufer. Da erbot sich der Herzog, dem, der eines dieser Güter kaufen würde, das Kaufgeld zu „verehren“, wenn er nur bereit sei, die auf der Gemeinde lastenden Steuern und Kriegslasten zu übernehmen.

Von der Kirche ist bereits im vorigen Abschnitt berichtet worden. Nur langsam erholte sich unser Dorf von dieser Not.

Zwei Generationen dauerte es, bis die Menschenverluste ausgeglichen waren und man wieder vom Wohlstand reden konnte.

### II.

#### Die Schlesischen Kriege

Auch in den drei Schlesischen Kriegen ist das ganze Dorf hart mitgenommen und ausgeplündert worden. Aber die Fürsorge des großen Königs brachte das Land bald wieder zu neuer Blüte, so daß die Notzeit schnell vergessen wurde.

Die Bevölkerung Schlesiens wie auch unseres Kreises begrüßte den Einmarsch Friedrichs des Großen und stand voll hinter ihm. Von dem Modellsdorfer Bauern und Erbscholtiseibesitzer Hans George Förster wissen wir, daß er die preußischen Truppen tatkräftig mit Lebensmittel- und Futterlieferungen unterstützte und beim König in hohem Ansehen stand. Beim Thronwechsel 1786 wurde er geadelt. Einer seiner Nachkommen besaß bis zur Vertreibung 1945 das Rittergut Mittlau.

### III.

#### Die Befreiungskriege

Neue Opfer forderten, neue Kämpfe und Leiden brachten die Befreiungskriege. Um die durch den unglücklichen Feldzug von 1806/07 verlorene Freiheit wiederzugewinnen, brauchte das Land, der König Geld. Zum Opfer bereit gab beim Beginn der Freiheitskämpfe auch unsere Gemeinde, was sie geben konnte. Wer eine silberne oder goldene Uhr hatte, stiftete sie dem Vaterland. Mädchen gaben ihren silbernen Schmuck. Frauen trennten sich von den silbernen Bestecken. Alte Degen, Pistolen, Flinten wurden hervorgesucht und abgegeben. In allen Dörfern wurde Gold und Geld gesammelt. Die Jugend meldete sich freiwillig zum Heer.

Alle Nachrichten von den ersten Kämpfen erregten und bewegten die Menschen. Wie mögen unsere Väter gebebt haben, als sie vom unglücklichen Verlauf der Schlachten von Gr. Görschen und Bautzen für die verbündeten Preußen und Russen und deren Rückzug nach Schlesien hörten. Man erinnerte sich an das, was man in der Besatzungszeit der Franzosen (1806—1808) gehört und erlebt hatte. Das Unheil nahte schnell. Himmelfahrt 1813 durchziehen die Russen unser Dorf. Vollständig zertreten wird die Sommersaat. Mitgenommen werden sämtliche Lebensmittel, um sie nicht in die Hände der nachrückenden Franzosen fallen zu lassen. Die Röchlitzer schaffen ihre Habseligkeiten ins Turmgewölbe oder vergraben sie, verlassen das Dorf und flüchten in die Wälder um Haasel, wie schon in früheren Notzeiten ihre Vorfahren. Am 28. Mai kommen die Franzosen ins Dorf. Das Pfarrhaus wird geplündert, die Kirche erbrochen, das Versteck der Dorfbewohner im Turmgewölbe gefunden. Alles wird weggeschleppt, beschmutzt und zerrissen. Wie dem Pfarrhaus und der Kirche ergeht es allen Gehöften. Der Gastwirt Schröter hatte seine Habseligkeiten unter dem Dünger vergraben. Sie werden entdeckt, er selbst, als er zurückkommt, um vielleicht noch etwas zu retten, schwer mißhandelt. Die Bauernhöfe gehen in Flammen auf.

Der Waffenstillstand von Poischwitz zwingt die Franzosen, auf das linke Katzbachufer zurückzugehen. Am 7. Juni fluten sie wieder durch unser Dorf zurück. Ein französischer General nimmt dem Pastor seine Kutsche, dem Gastwirt sein silberbeschlagenes Geschirr weg. Später fand sich die Kutsche in Löwenberg wieder; das Geschirr blieb verschwunden.

Nun war unsere Katzbach die Demarkationslinie. In Röchlitz standen die Preußen und Russen, in Kosendau die Franzosen. Als die Röchlitzer zur Erntezeit ihr bißchen Getreide, das noch gewachsen war, von ihren Feldern links der Katzbach holen wollten, gaben die Franzosen die Erntewagen nicht heraus, bis alle rückständigen Forderungen erfüllt waren. Kantor Williger wurde für seine Beschwerde, die er für

die Gemeinde aufgesetzt hatte, eine Zeitlang in Goldberg eingesperrt.

Am 10. August endete der Waffenstillstand; die Kämpfe begannen wieder. Über sie um unseren Kirchhof bis zu ihrem Ausgang am 28. 8. ist im Abschnitt „Unsere Kirche in Kriegsnot“ kurz berichtet worden. Die Überlieferungen über den Verlauf des Gefechts um Röchlitz sind in ihren spärlichen Einzelheiten und Zusammenhängen nicht ganz klar.

#### Versuch einer Rekonstruktion dieser Kämpfe

Am 16. August besetzten 200 Franzosen unseren Kirchhof. Am 17. versuchten von Laasnig heranrückende Preußen, ihn zu stürmen, wurden aber mit Verlusten abgewiesen. Die ihn umgebenden Mauern taten ihre Schuldigkeit. Wie stark die Angreifer waren, ist nicht bekannt. Trotz der gelungenen Abwehr des preußischen Angriffes verließen die Franzosen noch am gleichen Tag ihre Stellung und zogen sich in Richtung Löwenberg zurück. Am nächsten Morgen marschierten Blüchersche Truppen durch unser Dorf den Franzosen nach.

Nach der Überlieferung besetzten am 23. August 1000 Franzosen erneut unseren Kirchberg. Diese Zahl scheint für die kleine Fläche um unsere Kirche — der neue Friedhof existierte damals noch nicht — zu hoch gegriffen. Diese Truppe nahm an der Schlacht an der Katzbach nicht teil, bildete also wohl einen rückwärtigen Stützpunkt. Sie wird nicht nur den Kirchhof, sondern auch den Hedwigsberg mit dem Wald um ihn besetzt haben, um eine Umgehung des Stützpunktes zu verhindern. Erwartet wurde beim Rückzug nach der Schlacht an Katzbach und Neiße ein erneuter Angriff auf den Wehrfriedhof. Um einem auf die südliche Flanke gerichteten zu begegnen, besetzten sie auch den Wald vom Patschken bis zur westlichen Waldspitze mit Front nach Prausnitz. Hierzu wäre ein Gesamteinsatz von 1000 Mann verständlich. Zu ihren Wachtfeuern holten sich die Soldaten alle Möbel, die sie noch in den Häusern des Dorfes fanden.

Am 26. 8. nachmittags um 3 Uhr war die Entscheidung an der Neiße gefallen. Schwere Regengüsse behinderten die Kämpfe wie auch die folgenden Maßnahmen. Am 27. 8. versuchten Scharen von Franzosen bei der Mühle ihre völlig durchnässten Uniformen an einem Feuer zu trocknen. Es griff auf die Mühle über, die vollständig abbrannte. Die französischen Soldaten fühlten sich also an diesem Tag im Schutz des Stützpunktes für eine Fluchtpause, die, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollte, nicht klein gewesen sein kann, noch sicher genug. Die Preußen, die sich nach der Schlacht schließlich erst neu formieren mußten, waren ihnen also nicht so hart auf den Fersen.

Die Erfahrung vom 17. 8. beeinflusste den Angriffsplan der Preußen am 28. 8. auf Röchlitz. Die preußische Infanterie rückte von Laasnig heran und griff den Kirchberg von Osten, mit ihren stärksten Teilen wohl aber von Norden an, nachdem sie das Pfarrhaus, das damals hochragend im Obergarten hart an der Kirchhofsmauer stand, genommen hatte. Doch lag das Schwergewicht und die Entscheidung des Gefechtes bei der Kavallerie. Das 2. Leibhusaren-Regiment (die Totenkopfhüsaren) war von Laasnig nach Prausnitz geritten und schwenkte nun zur Attacke gegen unseren Burgwald nach rechts, also nach Norden, ein. Es faßte den schwer zu nehmenden Kirchberg von hinten. Seine Front reichte vom Patschken rechts bis links über die Waldspitze. Durch einen Vorstoß durch die Westschlucht zwischen Hedwigskapelle und Tierbusch hindurch konnten die Husaren der Besetzung des ganzen Stützpunktes den Rückzug abschneiden und sie zur Kapitulation zwingen. Die Überraschung scheint gegliückt zu sein, daher die erstaunliche Bemerkung der Tradition, daß die Franzosen ihren Widerstand und den Stützpunkt so rasch aufgeben und die Flucht so schnell antraten, soweit sie sich nicht gefangen gaben.

Fortsetzung folgt

## Harpersdorfer Bilderbogen

Heimatvertriebene, die ihre östliche Heimat noch bewußt erlebt haben, bewahren in ihrer Vorstellungswelt zahlreiche Bilder der früheren Wirklichkeit, tragen sie lebenslang in ihren Herzen und träumen immer wieder von ihnen. Obwohl diese Erinnerungsbilder in ihrer Art individuell verschieden sind, spiegeln sie doch, kaleidoskopähnlich zusammengefügt, in ihrer Gesamtheit ein wirklichkeitsnahes Bild ihrer Heimat wider. Leider wird die lebendige Frische dieser Vorstellungsbilder durch die Zeit von Jahr zu Jahr fortschreitend verwischt, und nur zu oft ertappt sich der Erinnernde dabei, daß er nicht einmal von seinem Vaterhaus alle Einzelheiten mehr genau weiß, und schmerzlich erkennt er, wie lückenhaft doch sein Heimatbild geworden ist. Daher begrüßt der Heimatverdrängte besonders alle photographischen

Aufnahmen, die ihm wirklichkeitstreu die früheren vertrauten Stätten wiedergeben, weil sie ihm in der Rekonstruktion seines Heimatbildes stark unterstützen. Man darf davon überzeugt sein, daß Heimatzeitschriften, die beispielsweise Schul- oder Vereinsbilder in ihren Spalten veröffentlichen, den Heimatvertriebenen einen unschätzbaren Dienst erweisen. Freilich wird immer nur ein ganz bestimmter Personenkreis von solchen Bildern tief ergriffen, während fremde Leser unberührt das Geschautete beiseite legen.

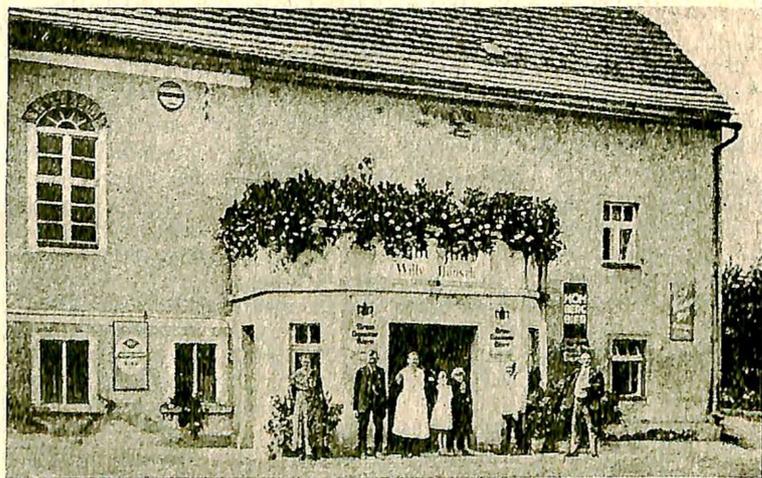
Wenn nachfolgend einige noch nicht erschienene Aufnahmen aus Harpersdorf dargeboten werden, dürften sich zum mindesten viele ehemalige Harpersdorfer besonders angesprochen fühlen und dabei sinnend und grübelnd verweilen. —



Bäckerei  
Engwicht (Rothe) 1914

Täglich lenkten viele Hausfrauen ihre Schritte zur Bäckerei Engwicht — später Rothe —, um Brot, Brötchen und andere knusperige Sachen zu holen. Soeben ist die Familie des Meisters in einer Betriebspause vor den Hauseingang getreten, um mit seinen Mietsleuten, dem Ehepaar Schwanitz, ein paar Worte über das Wetter zu wechseln, doch der Herr „Postrat“ hat wenig Zeit zum Plaudern. Seine Fahrradspangen und sein Stahlroß an der Hausecke vertragen, daß er sich schon zu seiner „Dienstreise“ durch das langgestreckte Dorf gerüstet hat. Im linken Flügel des Bäckerhauses, das sich den Kunden als „Niederlage der Feinmehlfabrik von Buße und den

Braunauer Mühlen“ repräsentiert, hatte in späteren Jahren der Schwiegersohn und Nachfolger des freundlichen Bäckermeisters Otto Engwicht, Herr Richard Rothe, sein Büro für die Spar- und Darlehnskasse Harpersdorf eingerichtet. Im Vorgarten blühten üppig und verschwenderisch die Rosen, und dichtes Weinlaub zog einen schattig-grünen Schleier vor die Fenster, und während lustige Sonnenkringel über die aufgeschlossenen großen Rechnungsbücher huschten, zog der Herr Rendant ruhig und gewissenhaft seine Bilanz über Einnahmen und Ausgaben des Raiffeisenvereins.

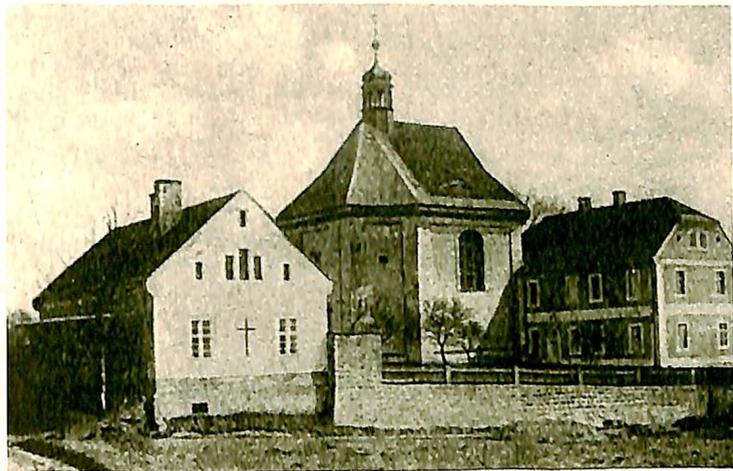


Gasthaus  
Willy Bansch

Wer auf der Kassenstelle wegen einer leidigen Darlehnsbeschaffung oder wegen der Bestellung eines zu hohen Postens des teuren Kunstgängers Sorgen bekommen hatte, brauchte nur wenige Schritte von der „Dorfbank“ entfernt zum Gasthaus „Willy Bansch“ gehen, um hier seine Kopfschmerzen nach dem bekannten Rezept von Wilhelm Busch durch einen Likör zu vertreiben. — In der kühlen Gaststube traf er meist auch gute Bekannte, die über die unsicheren Zeitläufte lang und breit debattierten, — oder er bewaffnete sich mit einem Queue, um mit Freunden des grünen Tuches im Billardzimmer eine Partie Karambolage auszutragen. Gasthaus Bansch diente dem Militärverein Harpersdorf als Vereinslokal, und oft standen auf dem ge-

räumigen Vorplatz die ergrauten Krieger in Reih und Glied, wenn es galt, einem Kameraden, der zur großen Armee abberufen war, das letzte ehrende Geleit zu geben. Unter den Klängen des preußischen Präsentiermarsches grüßten die Veteranen ihre Fahne und folgten ihr dann unter dumpfen Trommelwirbel zum Trauerhaus.

Auch frohe Feste wurden oft im Gasthaus Bansch gefeiert, — der geräumige Saal im Obergeschoß war meist bis auf den letzten Platz gefüllt, wenn die Musikkapelle der Hirschberger Jäger einen genußreichen Abend zu bieten versprach, — oder wenn die Ortsvereine ihre Stiftungsfeste mit Gesangs- und Theaterdarbietungen und mit fröhlichen Tänzen begingen.



Katholische Kirche, Pfarr- und Schulhaus in Harpersdorf

Wenn die Katholiken der Gemeinde Harpersdorf ihren Weg zur Kapelle, zum Pfarrhaus oder zur Schule einschlugen, bot sich ihren Blicken nur in den seltensten Fällen obenstehendes Bild, denn der Photograph hatte zu seiner Aufnahme einen Platz gewählt, der wahrscheinlich auf dem sogenannten Pestweg, einem uralten Pfad, der außerhalb des Dorfes bis zum Klingelberg bei Zobten führte, zu suchen wäre. Die meisten Kirchenbesucher gingen über den Friedhof, vorüber an dem großen Missionskreuz zu ihrem Gotteshaus. Schon das Portal, eine architektonische Meisterarbeit, zwang zum Verweilen. Unter dem in Stein gemeißelten österreichischen Doppeladler berichtete die lateinische Inschrift:

„Carolus Sextus Augustissimus Romanorum Imperator Ad Praeses Missionis Caesareae Societatis Jesu Pro Incremento Religionis Catholicae Fundat Construit Dotat MDCCXXXII“,

daß der mächtige römische Kaiser Karl VI auf die Bitten der kaiserlichen Mission von der Gesellschaft Jesu dieses Haus gegründet und ausgestattet hat. 1732 — kirchengeschichtlich gesehen ist die Kapelle ein steinerner Zeuge aus der Geschichte der Gegenreformation, denn sie erinnert an die harten Auseinandersetzungen der katholischen Kirche mit dem Schwenckfeldertum. Über die Anlage des Kirchenbaues schrieb um 1870 Pfarrer Karl Jensch: „Die Kapelle bildet ein ovales Achteck von schönen Verhältnissen und beweist mit ihrer geschickten Chor- und Fensteranlage und der Vermeidung alles überflüssigen und geschmacklosen Ausputzes, daß die Väter als Architekten auch im kleinen groß zu sein verstanden.“

Dem Vernehmen nach soll die Stanislauskapelle im Quirinal zu Rom den Bauherren der Harpersdorfer Kapelle zum Vorbild gedient haben.



Das evangelische Pfarrhaus in Harpersdorf

Vorstehendes Bild ist erst in jüngster Vergangenheit entstanden, die Aufnahme ist einer Harpersdorferin zu verdanken, die im Jahre 1967 Schlesien besuchen durfte. Anscheinend hat der solide Bau, der seit 1834 den Pastorenfamilien Nitschke, Teuchert, Patschke, Goldmann, von Göbler und Nierlich als Wohnstätte diente, Krieg und Vertreibungszeit gut überstanden. Man möchte meinen, jeden Augenblick müßte Herr Pastor Gerhard Nierlich in der Hausnische erscheinen, um den kirchlichen Jung-

mädchenkreis, der im lauschigen Pfarrgarten sich zu versammeln pflegte, zu begrüßen. Wenn die Stimmen der Vergangenheit wieder erwachen könnten, hörten wir jetzt, wie Frau Pastor Nierlich mit ihren Schützlingen unter der breitästigen Pfarrfichte zart die Weise anstimmen:

„Im schönsten Wiesengrunde steht meiner Heimat Haus . . .“

Siegfried Knörrlich

Bemerkung zu Heinz Kulke:

Herzogin Hedwig von Schlesien

In dem Schlußabschnitt seiner Artikelreihe „Herzogin Hedwig von Schlesien“ in Nr. 8 der „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“ stellt Heinz Kulke einige Literatur zusammen, die das Leben der heiligen Landespatronin schildert. Dabei erwähnt er auch den Roman von Ruth Storm „Tausend Jahre — ein Tag“, der gewiß „ein sehr schönes, wertvolles und lesenswertes Buch“ ist. Seiner weiteren Feststellung aber, daß in diese Reihe der Romane über Hedwig auch der Roman Hans Venatiers „Vogt Bartold“ (1937) gehöre, muß scharf widersprochen werden. Bei diesem Buche handelt es sich um ein übles tendenziöses Machwerk nationalsozialistischer Geschichtsfälschung, dessen Auflage von 150 000 Exemplaren klar erweist, daß als seine Förderer die Vertreter der damaligen Weltanschauung dahinterstanden. Wenn Kulke von diesem „Werk“ sagt, daß auch in ihm die Herzogin, die große Frau und Landesmutter im Mittelpunkt des Geschehens stehe und er dabei auch die geringste kritische Bemerkung unterläßt, so muß man annehmen, daß er mit den großen Zerrbildern historischer Tatsachen, etwa der völligen Ausschaltung der Kirche beim Kolonisationswerk und der Verunglimpfung geistlicher Personen, ja mit dem teilweise ekelhaften Vokabular dieses „Schriftstellers“ eines damals preisgekrönten Romans noch heute einverstanden ist. Die Person des Vogtes Bartold ist Venatiers freie Erfindung, widerlich die Art und Weise der Darstellung des Verhältnisses zwischen Hedwig und dem Vogt: sie soll in ihn verliebt gewesen sein, er soll stets ungehinderten Zutritt sogar zur Nachtzeit zur Herzogin und zu den Klausurräumen der Trebnitzer Nonnen gehabt haben! Die Schilderung des großen Breslauer Bischofs Thomas I. ist besonders skandalös: er erscheint als ein gichtkranker fluchender Säufer und Faulenzer! Über Hedwig läßt sich der Bischof aus: Der Teufel hole das heilige Weib! Ausdrücke wie: Dämlicher Furchenscheißer (S. 269), das Schwein ist vom Adel (S. 459), Scheißkerle (S. 417), den Hintern zeigen (S. 21), kennzeichnen das Niveau dieses Romans, der unbegreiflicherweise 1957 in einer Neuauflage erscheinen konnte. Wir distanzieren uns von einem solchen Fabrikat aus dunkler Vergangenheit, möchten auch an den Namen „Bartold“ nicht erinnert werden, den die Fronvögte des Dritten Reiches einem „Unternehmen“ gaben, zu dem sie im Sommer 1944 Greise, Kinder und Invaliden als Schanzer an der Oder zwangen. — Ich meinte, diese Bemerkung den Lesern unseres Heimatblattes schuldig zu sein. Johannes Grünwald

Tag der Heimat 1967

opr — Der Tag der Heimat 1967 wurde mit einer Kundgebung des Landesverbandes Berlin des Bundes der Vertriebenen in der Berliner Waldbühne eingeleitet. Vor den 23 000 Teilnehmern erklärte Bundesvertriebenenminister von Hassel, daß Verständigung und Entspannung nicht in einseitige Kapitulation ausarten dürfe.

Der Tag der Heimat 1967 steht unter dem Leitwort „Verständigung und Frieden — kein neues Versailles“. Als die Grundsätze, auf die sich ein künftiger Frieden aufbauen soll, stellt der Bund der Vertriebenen das Recht auf die Freiheit, das Recht auf Sicherheit, das Recht auf die Heimat und das Recht auf Selbstbestimmung heraus.

Unser Kalender-Angebot

- Volkskalender für Schlesier 1968 (Buchform) 3,00 DM
- Schlesischer Bildkalender 1968 (12 Bildpostkarten) 3,00 DM
- Schlesischer Kalender 1968 (24 Kunstdruckpostkarten) 4,80 DM
- Schlesischer Heimatkalender 1968 (von Dr. Hausdorff) 5,30 DM

Alle Preise zuzüglich Porto

Zu beziehen durch

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

3340 Wolfenbüttel, Hoffmann-v.-Fallersleben-Straße 205

# SCHÖNAU zu meiner Kinder- und Jugendzeit

Fortsetzung. Das neue Postamt stand nämlich in meiner Jugendzeit noch nicht an der Goldberger Straße, sondern wurde erst nach Kassierung des Hospitalfriedhofes nach 1930 dorthin gebaut. In dem Hospital wohnte damals der Totengräber Tippelt und weitere ältere alleinstehende Leute. Ein kleines spitzgiebeliges Haus an der Steinbach beherbergte in meiner Kinderzeit den Schneidermeister Sommer mit Familie. Auch dieses Grundstück fiel der Spitzhacke zum Opfer, als die Erweiterung der Steinbachbrücke wegen des anwachsenden Verkehrs vorgenommen werden mußte.

Doch nun zurück und zum Gang durch die Hirschberger Straße. So will ich zuerst die Seite beschreiben, die an das Destillateur Lorenz'sche Grundstück am Obertor anschoß. Hier machte ein kleines Häuschen den Anfang, welches ebenfalls noch zur Destillation gehörte und dessen Mieter mir nicht mehr erinnerlich sind. Dann aber kam das größere Haus von Sattlermeister Julius Ebert, wo eine Reihe von Jahren auch unser Lehrer Robert Noack wohnte und welches nach dem Tode des Besitzers Sattlermeister Bruno Trieb's übernahm. Ihm folgte die Fleischerei von Paul Weiner als Eckhaus mit der anschließenden „Weinergasse“ und als nächstes Haus nach der Gasse dann das Grundstück der Buchdruckerei Reinicke, die nach dessen Ableben einging und welches Grundstück von Frau Emma Unger, der Witwe des Fleischermeister Unger erworben wurde, die darin einen Gemüse- und Vorkosthandel eröffnete. Klempnermeister August Heyne war Besitzer des nächsten Hauses, ein schöner Bau von großer Ausdehnung mit einem immer von uns Kindern sehr bewunderten Laden mit schönen Petroleumlampen, denn Gas und elektrisches Licht kamen ja erst viel später. So erfolgte bekanntlich der Bau der Aerogasanstalt 1909 und der Anschluß an das elektrische Netz erst 1911.

Auch der zum Gasthof „Zum Stern“ gehörige Neubau war damals noch nicht vorhanden. Hier stand noch ein älteres Haus, Frau Emilie Nieselt gehörig. Dieses wurde erst später von Gasthofbesitzer Ernst Jäsch erworben, welcher daraus ein Mietshaus mit großer Durchfahrt zu seinem Hof und Garten errichten ließ. In seinem Paterre-Raum befand sich dann auch ein Vereinszimmer, da die alten Schankräume des nun folgenden Gasthofs mitunter bei den Versammlungen nicht ausreichten. Böttchermeister Zingler war der nächste Hausbesitzer und sein Nachbar der Korbmachermeister Amandus Schneider. Dieser ließ sein Haus an einem Winternachmittag in Flammen aufgehen und bedeutete dieser

Brand eine große Gefahr sowohl für den Nachbar Ziegler wie für das Grundstück des Gärtnereibesitzers Julius Untzner. Doch konnte die Feuerwehr des Brandes Herr werden. Baumeister Arthur Werner errichtete später auf der gewesenen Brandstätte einen modernen Neubau, den wir scherzhaft den „Wolkenkratzer“ nannten, weil er schmal und hoch war.

Nun kommen wir zum Grundstück des Gärtnereibesitzers Julius Untzner, was er von seinem Schwiegervater Schmidt übernommen hatte und in dem er eine umfangreiche Gärtnerei betrieb, deren Gartengelände sich weithin am Katzbachufer erstreckte. Kaufmann Teschner schloß sich mit seinem Grundstück an, in dem ein Weiß- und Wollwarengeschäft untergebracht war, welches nach dessen Tode von Kaufmann Paul Gürth erworben wurde. In diesem Haus wohnten zuerst auch die kath. Schwestern. Dann kam das kleine Haus des Seilermeisters Ebert und ihm schloß sich das große Spediteur Franz'sche Grundstück mit umfangreichen Stallungen an. Es wurde später von Spediteur Hugo Goretzki weitergeführt.

Kreisbaumeister Köllings Haus war das nächste, späterer Besitzer Kreissparkassenbuchhalter Otto Herrmann. Wieder kam ein größeres Grundstück, nämlich das Haus des Maurermeisters Teuber, in dem lange Jahre der Kreiskommunal- und Kreissparkassenrendant Franz Höhne wohnte und das nach dem Tode der Eheleute Teuber von Kaufmann Morgott übernommen wurde. Tischlermeister Julius Meschter, der Vater von Emmo Meschter, lebte zu meiner Jugendzeit noch und betrieb in seinem Hause eine moderne Bau- und Möbeltischlerei. Sein Nachbar war Schuhmachermeister August Hauk, der Vater unseres allbekanntesten Paul Hauk, dessen Schuhmacherei mit Ladengeschäft zu den bekanntesten des Städtchens zählte. Ihm folgte eine altrenommierte Firma, nämlich Adalbert Weist, Kolonialwaren und Kohlen en gros und en detail, geführt von der Witwe des Besitzers und deren Sohn Adalbert, der aber frühzeitig verstarb. Das Geschäft ging dann in die Hände des Kaufmanns Alfred Engler über, der es bis zum tragischen Ende des 2. Weltkriegs inne hatte.

An dieses Grundstück schlossen die wenigen Häuser des Schützenweges an, nämlich ein kleines Wohnhaus, zur Fa. Weist gehörig, dann das Haus des Maurers Raupach und das langgestreckte Wohn- und Hofgebäude des Tierarztes Bolz sowie eine von ihm als Ruhesitz gedachte Villa, in der zuerst die Greulich-Damen wohnten. Sie wurde später von einer Witwe Brändike

(Berlin) gekauft und 1925 von der Allgemeinen Ortskrankenkasse erworben.

Als letztes Haus der Hirschberger Straße auf der rechten Seite wäre nun die Herberge zur Heimat zu nennen, welches Grundstück dem Ehepaare Tüllner gehörte und worin dieses noch ein Vorkostgeschäft betrieb. Eine zum Gasthaus „Zum Schießhaus“ gehörige Scheune bildete den Abschluß dieser Straße und damit war das Ende der Stadt mit dem Schützenplatz erreicht.

Wir wollen nun die Hirschberger Straße auf der anderen Seite wieder bis zum Obertor hinunter wandern. So fangen wir mit dem Gasthof „Zum Schießhaus“ an, welches Otto Sönel als Eigentümer aufwies und worüber sich viel erzählen ließ. Doch es würde zu weit führen und so soll unsere Wanderung nur die Häuser und ihre ehemaligen Besitzer aufzählen. Nachbar von Sönel war der Töpfermeister Johann Mieruch, der mit seinem ältesten Sohn Paul eine über die Grenzen Schönaus hinaus bekannte Töpferei und Kachelbrennerei besaß. Auch das nächste Grundstück war in Meister Mieruch's Besitz und hatte er dieses von einer Witwe Beer erworben.

Fortsetzung folgt.

## Theodor Scholz

Am 9. Juni 1817, also vor 150 Jahren wurde zu Straupitz, als Sohn des dortigen Lehrers, Theodor Scholz, der Verfasser der Haynauer Chronik geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er bei seinem Vater und danach durch den Kantor Hoffmann in Hohen-Liebenthal bei Schönau. 1835 bezog er das Seminar in Breslau, wo er bis 1838 blieb. Danach wurde er Hilfslehrer in Koiskau und anschließend kam er 1843 nach Haynau. Dort rückte er rangordnungsmäßig allmählich auf bis er von 1860 an das Amt eines Kantors und 3. Knabenlehrers bekleidete. Seine Erfolge als Lehrer und sein liebenswürdiges, heiteres Wesen verschafften ihm ein hohes Ansehen in der Deichsastadt. Als langjähriger Vorsteher des Gesangvereins wurde er die eigentliche Seele aller musikalischen Bestrebungen im Städtchen.

Er gab einem vielfachen Wunsch seiner Mitbürger nach und verfaßte die Chronik von Haynau. Dieses Buch gründete er auf sorgfältigste Quellenstudien und versah es auch gewissenhaft mit Quellennachweisen, dabei muß man trotzdem hinweisen auf die keineswegs akademische Vorbildung von Scholz, so war er auch z. B. des Lateins nur sehr wenig mächtig. In seinen historischen Studien kam ihm die Unterstützung seines katholischen Kollegen Zimmerlich sehr zu gute. Dem Einfluß von Lehrer Scholz war es auch zu verdanken, daß Haynau den Reigen der schlesischen Städte eröffnete, die ihre Urkunden dem Schlesischen Staatsarchiv anvertrauten.

Am 11. September 1881 nahm er teil an einer historischen Sitzung des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens und begleitete dabei auf dem Klavier das Tischlied. Ein Magenleiden raffte ihn wenige Monate später, am 3. März 1882 dahin.

Theodor Scholz wandelte sicher unbekannt auf den Spuren des Artium Magister und Rektors Matthias von Hainau, der durch letztwillige Verfügung Johann von Münsterberg's am 7. April 1416 eine Kollegiat in dem Frauenkolleg erhielt; ebenso reihte er sich würdig an das Haynauer Stadtkind, das 1409 bereits als Thomas de hayno in Prag studiert hatte. Leider wissen wir von dem Leben dieser beiden Zierden der Prager Universität zu wenig, um weitere geistige Parallelen ziehen zu können; aber das steht wohl fest, daß alle drei würdig sind, sich heute noch ihrer zu erinnern und festzustellen, daß Haynau auf sie stolz sein kann, auch wenn heute unter den Vertriebenen leider die Chronik von Scholz kaum noch bekannt sein wird.

Pastor Wörner, 4431 Metelen



Gesangverein Steinsdorf

Eingesandt: Martha Hensel

# 15 Jahre Kulturarbeit für Schlesien

## Dienst am wissenschaftlichen und künstlerischen Erbe

Kurz vor dem Deutschlandtreffen der Schlesier 1967 in München traten die Mitglieder des Kulturwerks Schlesien zur diesjährigen Jahreshauptversammlung in Würzburg zusammen. 15 Jahre Kulturarbeit für Schlesien sind dieser Zusammenkunft vorausgegangen, seit 1952 in Marburg das Kulturwerk gegründet wurde. Dieser Zeitraum ist kein Jubiläumszeitabschnitt, und so war auch diese Tagung keine Festversammlung, sondern wie jede der vorausgegangenen ein Treffen zu ernster Arbeit, zu wägendem Rückblick auf das Geleistete und Erreichte, zu planender Vorausschau auf die notwendigen Aufgaben des kommenden Jahres. Nach seinem bei der Gründung beschlossenen Grundsatzprogramm, die gesamt-schlesische Stammeskultur, die des nieder- und oberschlesischen Raumes wie auch des Österreich-Schlesiens zu pflegen und in der brüderlichen Begegnung mit den benachbarten Volkstumsgruppen und allen deutschen Stämmen weiterzuentwickeln, ist das Kulturwerk darauf bedacht, Schlesien und seine Kulturleistung im deutschen Volk und im Ausland zur Geltung zu bringen. Im Dienste des Bleibenden ist Arbeit geleistet worden und soll weitergearbeitet werden, auch wenn der Gedanke der Gründer, bald wieder im alten heimatischen schlesischen Raum wirken zu können, nicht in Erfüllung ging.

Seit der letzten Jahresversammlung in Würzburg gingen Gerhart Pohl und Dr. Horst-Oskar Swientek, beide der schlesischen Sache eng verbunden, von uns. Prof. Grundmann, der Erste Vorsitzende des Kulturwerks, gedachte ihrer am Eingang der Arbeitstagung. Gerhart Pohl, ein Stück Schlesien selbst, von seinen ersten Schritten in die Öffentlichkeit bis zuletzt, so zeichnete ihn Prof. Grundmann, den Freund und Vertrauten, der Rat wußte, auch als die schlesische Sache verloren schien, den kernigen Schlesier aus altem schlesischen Bauerngeschlecht; und Horst-Oskar Swientek, den Historiker und Archivar, der im Dienst der Historischen Kommission für Schlesien und des Staatsarchivs Breslau der schlesischen Heimat gedient hatte, der als heimatlos gewordener Schlesier nach 1950 im kulturellen und wissenschaftlichen Leben Westdeutschlands eine bedeutungsvolle Stellung einnehmen konnte.

Ein interessantes Bild von der Arbeit des Kulturwerks und seines Organs, der Vierteljahresschrift für Kunst, Wissenschaft und Volkstum „Schlesien“, brachten die Berichte des Leiters des Kulturwerks Alfons Hayduk und des früheren Leiters, des Herausgebers von „Schlesien“, Karl Schodrok. Das Streben von Alfons Hayduk ging seit Übernahme seines Amtes darauf hin, nach Schodroks gelungenem Auf- und Ausbau des Kulturwerks dieses nach außen hin wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Was konnte hierzu besser beitragen als die wertvollen Ausstellungen, die das Kulturwerk tragend mitschuf oder selbst wirkungsvoll gestaltete. Der während der Jahresversammlung 1966 in Würzburg eröffneten Gedächtnisausstellung zu Ehren von Adolph v. Menzel folgte die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung im Theatermuseum München vom 14. September bis zum 6. November 1966 mit ihrem von Dr. C. F. W. Behl, dem Hauptmannfreund und Ehrenmitglied des Kulturwerks, und Prof. Dr. Paul Dziallas gestalteten Katalog. Wenn Gerhart Hauptmann vier Monate vor seinem Tode schrieb: „Es steckt Ungehobenes in meinem Werk, das der Gegenwart und zukünftigen Zeit viel,

viel helfen kann!“, so haben Behl und Dziallas für diese Ausstellung manches hiervon neben wertvollem Bekanntem ans Licht gehoben.

Dieser Ausstellung folgte die große Hedwigs-Ausstellung, St. Hedwig als Mittlerin zwischen West und Ost, deren Katalog von 96 Seiten mit 16 Bildern dieser Wanderausstellung auf ihrem weiteren Weg nach Köln, Münster, Osnabrück, Paterborn und Hildesheim ein guter Begleiter sein wird. Der Schlesiens Kulturspiegel, eine Schöpfung Alfons Hayduks, herausgegeben vom Kulturwerk, erscheint nun schon das zweite Jahr. Er soll eine kurze Ergänzung der Vierteljahresschrift „Schlesien“ sein und vereint in sich all das, was diese in ihrem Abschnitt „Mitteilungen/Bücherecke“ nicht zu bringen vermag. Von veranstalteten Tagungen sei auf die nun schon traditionsgemäß alljährlich im Herbst stattfindende Studententagung hingewiesen, die die Jugend für schlesische Kultur und Wissenschaft interessieren und soweit möglich für diese Gebiete auch Nachwuchskräfte gewinnen soll. Die Anteilnahme der studentischen Jugend an diesen Tagungen beweist ihre Notwendigkeit. Das Gustav-Freytag-Jahr 1966 brachte neben einer Reihe von Veranstaltungen auch Anregungen für die weitere Arbeit. Eine eindrucksvolle und ihre Teilnehmer befruchtende Tagung war das in Würzburg zustandegekommene Treffen schlesischer Schriftsteller.

So konnte Hayduk in seinem Tätigkeitsbericht die fruchtbare Arbeit des Kulturwerks nach außen aufzeigen, während Schodrok in seinem Bericht über die Vierteljahresschrift, die eigentlich für sich selbst spricht, sich wiederum genötigt sah, die Verstärkung der Werbearbeit zu fordern. „Schlesien“ ist auch im zweiten Jahrzehnt das, was diese Zeitschrift sein soll, eine Kulturzeitschrift, welche die Tradition der schlesischen wissenschaftlichen und schöpferischen Zeitschriften weiterführt, eine Zeitschrift, die sachlich und kritisch der Wissenschaft, der Kunst und dem Volkstum gleichermaßen dient. Sie verdient es, von einem weit größeren Kreise, nicht nur von Schlesiern, bezogen, gelesen und gefördert zu werden.

Daß die Jahrestagung eine Reihe wichtiger Neuplanungen erwog, entspricht ihrem Zweck und ihrer alten geistigen Regsamkeit. Man darf nur hoffen, daß sich alle Neuplanungen trotz aller öffentlichen Sparsamkeit verwirklichen lassen. Die Zuwahl zweier ordentlicher Mitglieder, die sich bereits in der Kulturarbeit für Schlesien bewährt haben, des Vorsitzenden des Kulturausschusses der Schlesischen Landesversammlung, Regierungsdirektor Hubertus Schmoll aus Rheinland-Pfalz, und des Bundestagsabgeordneten Clemens Riedel, des Bundesvorsitzenden der Eichendorffgilden und Vizepräsidenten des Heimatwerkes katholischer Schlesier, führt dem Kulturwerk weitere aktive Kräfte zu. Die Ernennung von Prof. Dr. Erich Wiese, Darmstadt, des langjährigen Direktors des Schlesischen Museums der bildenden Künste zum Ehrenmitglied ist ein Dank für seine seit 1924 geleistete Kulturarbeit für Schlesien.

So beging das Kulturwerk sein 15-jähriges Bestehen in Würzburg, jener Stadt, die Schlesiens Gartengestalter Hermann von Pückler-Muskau einst als Zusammenklang von Natur und Kunst gefeiert hat. Es war ein Treffen ganz ohne „Publicity“, allein dem wissenschaftlichen und künstlerischen Erbe Schlesiens dienend. Abgerundet wurde die Jahrestagung durch einen Empfang, den die Stadt durch Oberbürgermeister Dr. Zimmerer den Teilnehmern im Wenzelssaal gab, ein Brückenschlag zwischen Schlesien und Franken, wenn es eines solchen noch bedurft hätte, abgerundet auch durch den Vortrag des Ersten Vorsitzenden Prof. Grundmann über „Schlesische Barockklöster“ mit Lichtbildern in der gut besuchten Aula des Mozart-Gymnasiums, wo sich Tagungsteilnehmer, Alteingesessene und in Würzburg ansässig gewordene Schlesier in der Bewunderung dessen fanden, was formvollendet von Prof. Grundmann geboten wurde. Daß eine Führung durch Würzburgs neuerstandenen Dom am Schluß der Würzburger Tage nicht fehlte, sei dankbar vermerkt.

Dr. Gerhard Webersinn

## Denkt an die Freunde in der Mittelzone!



Volksschule Reischicht

Eingesandt: Adelheid Renner

# ANSCHRIFTEN

## TAMMENDORF

Fremdt Klara verw. Ferneding geb. Ufer: 2841 Holdorf-Ihorst, Krs. Vechta i. O.  
 Gambke Feodor, Tischlermeister, und Frau Anna, Nr. 52: Erfurt, Regierungsstr. 7.  
 Götz Cäcilie geb. Sackerow: 3204 Nordstemmen, Kreis Alfeld.  
 Gonserski Ursula: 2323 Ascheberg/Holstein, Musberg 51  
 Günther Gustav und Ruth, Nr. 29: 4951 Hahlen bei Minden/Westf., Drögenstraße 33.  
 Heine Charlotte, Schwester: 2112 Jestingburg über Harburg, Sanatorium Heidehaus.  
 Hildebrand Erhardt, Bauer, Nr. 30: Remstück bei Gotha/Thür.  
 Huck Walter: 2841 Sierhausen bei Damme i. O.  
 Knappe Umberto und Ehefrau geb. Finger, Nr. 26: 2980 Siebelshörn-Norden.  
 Kowalski Martha verw. Grohe geb. Feige: 5320 Bad Godesberg, Teutonenstr. Nr. 68.  
 Kranz Hedwig geb. Sperlich, Nr. 6: Friedersdorf, Krs. Bitterfeld, Bergstr. 1.  
 Kuka Rosina: Ober-Prauske, Post Niesky/OL.  
 Kunzendorf Minna geborene Fiebig: X 742 Schmölln/Thür., Robert-Kochstr. 82.  
 Laakmann Charlotte verw. Scholz geb. Heinrich u. Johann Laakmann: 3123 Bodenteich, Kämpfen 17.  
 Liepelt Heinz: 7291 Wälde, Krs. Freudenstadt, Getreidemühle.  
 Meissner Ida geb. Goldbach: 5841 Griesenbrauck über Schwerte, Waldweg 12.  
 Meißner Martin, Nr. 44: 5841 Sümmern über Schwerte, An der Egge 64.  
 Meißner Paul, Nr. 44: 5841 Sümmern über Schwerte, Gertrudenstraße 10.  
 Nitschke Kurt, Lehrer, Schulhaus: 3330 Helmstedt.  
 Nowak Walter: Dresden N 6, Sängerstraße 3.  
 Quägwer Anna: Augustsburg / Sa., Altersheim.  
 Frau Quägwer, Landwirtin: Atzendorf über Staßfurt.  
 Quägwer Martin, Landwirt: 5991 Wiblingswerde-Versede, Krs. Altena.  
 Reich Oswald, Gastwirt, und Frau, Nr. 25: Herrnhut/OL.  
 Reimer Emma: 8313 Seyboldsdorf 7<sup>1/2</sup>, Post Vilsbiburg.  
 Rösler Alfred, Elektromeister, u. Frau Hedwig geb. Scholz, Altenlohner Chaussee Nr. 53: 8261 Burgkirchen/Obb., Willstätter Weg 6.  
 Rösler Harald, Elektromeister: 8421 Aschau/Obb., Mozartstraße 1.  
 Rösler Rudolf, Elektromeister: 8263 Burghausen/Obb., In den Gruben 153.  
 Schäfer Martha geb. Meißner: 5841 Griesenbrauck über Schwerte, Waldweg 12.  
 Schnaubelt Karl, Friseur, Nr. 16: Lehma über Altenburg/Thür.  
 Scholz Alfred, Stellmacher, und Frau Martha geb. Golisch: 5600 Wuppertal-Barmen, Fasanenweg 8.  
 Scholz Ida: Zumroda ü. Schmölln, Bez. Leipzig.  
 Sperlich Erich und Adelheid: Weitzendorf/Priegnitz, Ausbau 21.  
 Sperlich Gerhard, Rentner, Nr. 17: 8931 Untermeitingen, Kreis Schwabmünden, Haus Nr. 27<sup>1/2</sup>.  
 Tharant Mariechen, Nr. 52: Dresden, Talmühlstraße 18.  
 Thiem Ernestine: Mauschwitz 4 über Löbau/Sa.  
 Werner Lisette geb. Liepelt: 2370 Rendsburg, Eggestraße 1.

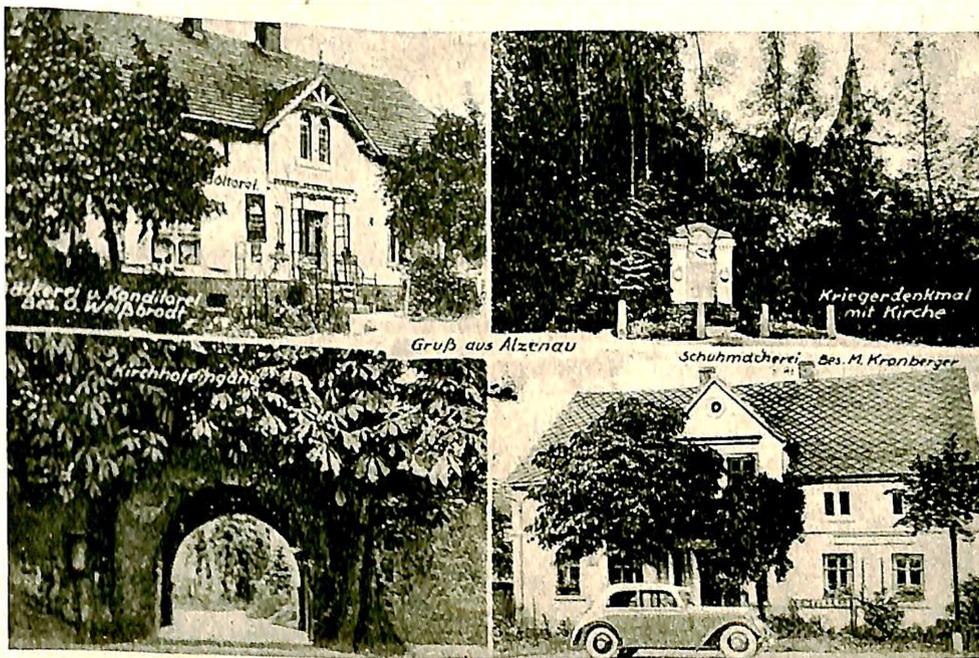
## TIEFHARTMANNSDORF

### einschl. RATSCHIN

Aust Emma geb. Manse: 4800 Bielefeld, Flurstraße 22.  
 Aust Gustav und Frau Anna geb. Hornig: 4800 Bielefeld, Max-Planck-Straße 4a.  
 Bark Heinz: 2300 Kiel-E.-Hagen, Landskronenweg 38.  
 Baumgarten Anna, Witwe, Nr. 162: 4800 Bielefeld, Hellingstraße 18.  
 Bergen Helmut und Frau Helga geb. Kindler: 3421 Barbis/Harz.

Berger Alfred, Bäckermeister, u. Frau Else, Nr. 168: 4291 Herzebocholt Nr. 53.  
 Bernhardt Horst: 3011 Empelde, Hohmannstraße 20.  
 Bernhardt Helmut: 3011 Empelde, Hallerstraße 7.  
 Bernhardt Martha geb. Friebe: 3011 Empelde, Löwenberger Straße 1.  
 Bingen Heinz u. Frau Ruth geb. Erkenberg: 4800 Bielefeld, Max-Planck-Str. 7c.  
 Binner Bruno und Frau Selma: 4800 Bielefeld, Lübberbrede 3, bei Blanke.  
 Binner Friedrich u. Frau Magdalena geb. Schäfer, Nr. 30: 4801 Babenhausen ü. Bielefeld, Berliner Straße 28.  
 Böttcher Christa geb. Kindler, Nr. 134: 3415 Hattorf/Harz, Rothenbergstr. 24.  
 Brauner Erich, Schlosser, Seitendorf: 6780 Pirmasens, Schützenstraße 8.  
 Brauner Emma geb. Hampel: 5758 Lendringen, Frh.-v.-Duck-Str. 23.  
 Brauner Martin, Landwirt, und Frau Meta geb. Liebig: 3071 Gadesbünden über Nienburg, Nr. 81.  
 Brünner Ida, Dorfstraße 51: 2170 Warstade/NE, Altenwohnung 17.  
 Brünner Manfred, kfm. Angest., und Frau Rosemarie geb. Liebs, Dorfstraße 51: 2000 Hamburg-Wandsbek, Eydtkuhnenweg Nr. 14 d.  
 Burghardt Martha: 4800 Bielefeld, Auf dem Langen Kampe 100a.  
 Dempwolf Robert und Frau Ruth geb. Kindler, Nr. 134: 3361 Lasfelde, Krs. Osterode, Unterdorf 43.  
 Dittmann Ernst, Stellmacher, Nr. 51: 7145 Markgröningen/Württ., Helenenstr. 5.  
 Dzierzawa Eginhard, Nr. 167: 7500 Karlsruhe, Belchenplatz 8.  
 Dzierzawa Paul und Frau Marta geb. Opitz, Nr. 167: 7141 Oberstenfeld ü. Ludwigsburg, Eichhüldenstr. 39.  
 Ehrentraut Walter: 3502 Zirndorf b. Nürnberg, Burgfahnenbachstr. 43.  
 Erkenberg Helene: 4812 Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 43.  
 Erkenberg Klara geb. Fornfeist, Nr. 203: 4812 Brackwede, Friedrichsdorfer Str. Nr. 43.  
 Fabian Selma geb. Hainke und Ehemann: 4800 Bielefeld, Am Lehmstich 14.  
 Feige Gerhard: 4370 Marl b. Recklinghausen, Dr.-Brülle-Straße 2.  
 Friebe Günter und Frau Hannelore: 4713 Bockum-Hövel, Finkenstraße 32.  
 Friebe Gustav und Frau Ida geborene Mahler, Nr. 189: 5000 Köln-Höhenhaus, Johannesweg 41.  
 Friebe Horst: 779 Sunset Avenue, Burlington, Ontario/Canada.  
 Friebe Otto, Eisenbahner, und Frau Anna geb. Gräber, Nr. 148: 4713 Bockum-Hövel, Finkenstraße 32.  
 Friebe Paul, Nr. 198: 2800 Bremen 10, Huchtinger Straße 41.  
 Friebe Selma: 2171 Oberndorf, Lauk Nr. 2.  
 Friedrich Ida: 3500 Kassel-Niederzwehn, Korbmacherstraße 28.  
 Friemelt Karl, Nr. 223: 3071 Brokeloh 26, Krs. Nienburg/Weser.  
 Fromhold Gustav, Bürgermeister und Bauer, und Frau Martha: 2170 Basbeck, Bahnhofstraße 2.  
 Gäbler Anna: 4770 Soest/Westf., Feldmühlenweg 39.  
 Geisler Emil und Frau Ursula geb. Maschke und Geisler Gustav, Ratschin Nr. 1: 4811 Oldentrup 315 (Am Vollbruch).  
 Geisler Ernst und Frau Irmgard geb. Popp: 4811 Oldentrup, Heinrich-Heine-Str. Nr. 315.  
 Geisler Lina geb. Kunze: 4800 Bielefeld, Bleichstraße 151.  
 Geisler Martha geborene Langer: 8430 Neumarkt/Opf., Stroberstraße 28.  
 Geisler Oskar und Frau Gertrud geb. Krebs, Nr. 84: 5041 Erp über Lechenich, Zülpicher Straße 4.  
 Geisler Selma: 2170 Warstade, Land Hadeln.  
 v. Gersdorff Ursula: 3251 Stift Fischbeck/Weser über Rinteln.  
 Giersch Frieda: 6320 Alsfeld/Oberhessen, Fuldator 7.

Giersch Hedwig geb. Reinert, Nr. 133: 4800 Bielefeld, Kastanienstraße 4 I.  
 Glier Walter, Angest., und Frau Else geb. Janikulla, Schloßhof: 7814 Breisach/Rhein, Rosmannstraße 12.  
 Gottschling Klara geb. Tscheuschner: 5284 Morkepütz, Post Wiehl.  
 Gründel Günter, Nr. 169: 4000 Düsseldorf, Herderstraße 42.  
 Günther Alma, Bäuerin: 3421 Osterhagen ü. Osterode, Siedlung 122.  
 Günther Walter, Nr. 39: 2170 Warstade, Pferdebahn.  
 Hainke Otto, Nr. 109: 4933 Blomberg/Lippe, Braugasse 6.  
 Hampel Gustav: 2176 Osten, Land Hadeln, Sporthalle.  
 Hanke Dieter: 18 Marshall Str., Kitchener-Waterloo, Ontario/Canada.  
 Hanke Hermann: 5 Turner Avenue, Kitchener, Ontario/Canada.  
 Hartrampf Alfred und Frau Rita: 4426 Kleine Mast ü. Vreden.  
 Heidrich Alfred, Bäcker, und Frau Marta geb. Heidrich: 4290 Biemenhorst ü. Bocholt.  
 von Heinz Elisabeth, Lehrerin i. R., Schule: 8990 Lindau (Bodensee), Paradiesplatz 1.  
 Hellig Christa geb. Grieger: 6308 Butzbach/Hessen, Eichendorffweg 4.  
 Hellig Hellmut, Nr. 8: 6641 Nennigwies, Altes Zollhaus/Saarland.  
 Herbst Anna geb. Girbig, Nr. 100: 6391 Emmershausen 41.  
 Herrmann Ruth: X 3501 Bellingen ü. Stendal.  
 Hielscher Klara: 4630 Bochum-Harpen, Kornharpener Straße.  
 Hielscher Willi, Schlosser, und Frau Marianne geb. Söhl, Nr. 3: 4200 Oberhausen-Osterfeld, Bergstr. 182.  
 Hinke Frieda: 3140 Lüneburg, Ginsterweg 37.  
 Hintze Hertha geb. Vollprecht: Seignior Club, Montebelle/Quebec, Canada.  
 Hoffmann Wilhelm und Frau, Nr. 178: Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt 39.  
 Jahn Luise, Schloß: 3331 Reinsdorf 51 über Helmstedt.  
 Janke Theodor und Frau Minna geb. Wendrich: X 9272 Gersdorf ü. Chemnitz, Badstraße 5.  
 Janke Walter, Fleischer, u. Frau Edith geb. Höfig, Nr. 62: 2000 Hamburg 22, Flotowstraße 29 IV.  
 Janke Werner: 2800 Bremen-Gröpelingen, Gnesener Straße 1.  
 Kamper Minna: 4800 Bielefeld-Schildesche, Plafßstraße 11.  
 Kanbach Heinrich und Frau Ida: 4800 Bielefeld, Althoffstraße 13.  
 Keil Heinrich: 4901 Hiddenhausen, Damaschkestraße 284.  
 Kindler Alfred, Landwirt, Nr. 134: 3421 Ostenhagen/Südharz Nr. 24.  
 Kindler Emma, Wwe.: 4800 Bielefeld, Niederfeldstraße 11.  
 Kindler Oskar: 2178 Otterndorf/NE, Bahnhofstraße 14.  
 Klaes Waltraud geb. Gottschling: 5040 Brühl b. Köln, Liblarer Straße 96.  
 Klose Emma, Bäuerin: 5804 Herdecke-Kirchende, Westender Weg 34.  
 Klose Herbert, Nr. 102: 3204 Nordstemmen, Hegersumer Straße 19.  
 Klose Meta geb. Rüffer, Nr. 119: 2170 Basbeck/NE, Hauptstraße 35.  
 Konrad Bruno, Nr. 103: 3579 Weißenborn über Treysa.  
 Konrad Manfred und Frau Inge geb. Harten, Nr. 35: 4540 Lengerich/Westf., Stadtfeldmark 151.  
 Konrad Martha, Wwe., Nr. 35: 4540 Lengerich/Westf., Stadtfeldmark 151.  
 Korneitzky Gertrud, Ww.: 4800 Bielefeld-Schildesche, Altersheim.  
 Krueger Dora geb. Friebe: R. R. 5, Galt, Ontario/Canada.  
 Kunze Richard, Schneidermeister, und Frau Martha geb. Menzel, Nr. 125: 4800 Bielefeld, Osnabrücker Straße 6.  
 Kunze Willi und Frau, Nr. 119: 4801 Babenhausen ü. Bielefeld 2, Puntheide 252.  
 Kutzner Hermann, Landwirt, u. Frau Lina, Nr. 224: 3551 Haddamshausen 41 ü. Marburg.



Alzenau

**Giersdorf**

Am 20. September 1967 feiern die Eheleute Herr Walter Grundmann und Frau Käthe geb. Schäfer, wohnhaft in 2831 Beckeln über Twistringern, das Fest der silbernen Hochzeit.

**Hockenau**

Am 21. September 1967 wird Frau Ella Höher geb. Scholz in X 18 Brandenburg-Nord 65 Jahre alt.

Herr Albert Müller in 2849 Visbek über Vechta i. O., Siedlung Höge, feiert am 29. September 1967 seinen 70. Geburtstag.

Am 1. Oktober 1967 wird Frau Meta Möschter geb. Fiebig in Zachow, Kreis Neuen, 65 Jahre alt.

**Hohenliebenthal**

Der Gast- und Landwirt Herr Erdmann Weiner feierte am 16. August 1967 seinen 70. Geburtstag. Er wohnt in 4540 Lengerich, Lienener Straße 43. Sein Gasthaus „Zur Erholung“ war ein beliebtes Ausflugsziel.

Herr Richard Geisler, wohnhaft in 8755 Alzenau/Unterfranken, Martin-Luther-Straße 1, feierte am 4. September 1967 seinen 60. Geburtstag.

Ihr 87. Lebensjahr vollendet am 3. Oktober 1967 Frau Berta Reich in 4800 Bielefeld, Stapelbreite 19.

**Johnsdorf**

Am 20. August 1967 wurde Herr Reinhold Konrad 76 Jahre alt in Neuborna bei Bernburg/Saale.

**Kauffung**

Frau Berta Bruchmann geb. Hiel-scher, Hauptstr. 75, am 25. 10. 1967, 65 Jahre alt, in Dorste/Harz Nr. 319, Siedlung.

Herr Berthold Beyer, Hauptstr. 257, am 19. 10. 1967, 65 Jahre alt, in Burgstemmen, Post Elze/Hann., Mittelstr.

Frau Else Friebe geb. Köbe, Hauptstraße 104, am 31. 10. 1967, 65 Jahre alt, in Hörbach/Dillkr., Ringstr. 26.

Frau Meta Friedrich geb. Schäl, Hauptstr. 224, am 19. 10. 1967, 84 Jahre alt, in Burgstemmen, Thiestr.

Frau Inge Elisabeth Geisler geb. Zegula, Gemeindefiedlung 3, am 3. 10. 1967, 50 Jahre alt, in Stützerbach bei Ilmenau (SBZ), Bergstr. 6.

Frau Agnes Grüterich geb. Scharf, Pochwerk 4, am 6. 10. 1967, 75 Jahre alt, in Hagen/Westf., Marienstr. 1.

Frau Meta Gründel geb. Stief, Hauptstraße 92, am 29. 10. 1967, 60 Jahre alt, in Hohenstein-Ernsttal/Sa. (SBZ), Friedrich-Engel-Str. 32.

Herr Richard Gürtler, Hauptstr. 69, am 18. 10. 1967, 65 Jahre alt, in Groß-Gießen über Hildesheim, Weststr. 17.

Frau Paula Hoffmann geb. Schiller, Hauptstr. 69a, am 10. 10. 1967, 70 Jahre alt, in Erbdorf, Kr. Neustadt/WN!, Bergwerk (bei L. Schramml).

Frau Klara Jäckel geb. Klose, Hauptstraße 165, am 27. 10. 1967, 77 Jahre alt, in Düsseldorf, Worringer Str. 8.

Herr Bernhard Jung, Hauptstraße 134, am 4. 10. 1967, 76 Jahre alt, in 3051 Winzlar 53 über Wunstorf.

Frau Käthe Kottwitz geb. Lehnert, Hauptstraße 53, am 14. 10. 1967, 60 Jahre, in Usingen/Taunus, Weilburger Str. 19.

Herr Walter Kunze, Hauptstraße 111, am 5. 10. 1967, 60 Jahre, in Blochwitz 26 üb. Großenhain, Bez. Dresden (SBZ).

Frau Marta Kubik geb. Blümel, Seifen 8, am 1. 10. 1967, 65 Jahre, in Glauchau/Sa. (SBZ), Siedlerweg 46.

Herr Wilhelm Mehrwald, An den Brücken 1, am 10. 10. 1967, 65 Jahre, in 4021 Metzhausen, Stralsunder Straße 4.

Herr Franz Niepel, Hauptstraße 143, am 7. 10. 1967, 60 Jahre, in Nürnberg, Schloßackerstraße 12.

Frau Anna Seidel geb. Scholz, Hauptstraße 30, am 26. 10. 1967, 79 Jahre alt, in Glauchau/Sa. (SBZ), Dr.-Wilhelm-Kulz-Str. Nr. 8.

Frau Erna Schätzler geb. Maiwald, Hauptstraße 251, am 1. 10. 1967, 60 Jahre, in Thale/Harz (SBZ), Bergstraße 2.



## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. goldene, silberne Hochzeit:

**Goldberg**

Das 79. Lebensjahr vollendet am 27. September 1967 Fräulein Paula Gottschling in Wertheim/Main im Altenheim „Abendfrieden“ (Obertor 19).

Ihre silberne Hochzeit feierten am 30. August 1967 der Arzt Herr Dr. med. Manfred Grübner und Frau Helga geb. Bergfeldt in 8729 Eltmann/Main, Dr.-Schäfer-Straße 13. Der Silberbräutigam ist ein alter Goldberger Pennäler. Er wohnte mit seinen Eltern Warmutsweg 12.

Am 23. September 1967 feiert Frau Ida Sommer geb. Reich ihren 86. Geburtstag. Sie wohnte bis zum Tode ihrer Tochter Frau Magdalene Schadow in Milse bei Bielefeld. Seit Ende Oktober vorigen Jahres wohnt sie bei ihrer Schwägerin Frau Anna Reich in Selb/Ofr., Lägerauer Straße 61. Sie fühlt sich noch ganz wohl und munter. Nur die Beine wollen nicht mehr so recht mitmachen.

**Hayнау**

Herr Paul Meier (Am Ring, im Hause Café Holle) begeht am 7. Oktober 1967 seinen 90. Geburtstag. Er wohnt in X 8237 Reinhardtsgrimma über Dippoldiswalde Nr. 62 B.

Frau Ida Scholz geb. Zeuge (Friedrichstraße 5) vollendet am 4. Oktober 1967 ihr 80. Lebensjahr. Sie wohnt in 4320 Hattingen/Ruhr, Weg zur Pannhütte 24.

Frau Elfriede Bunzel, Bismarckstr. 5a, wohnhaft in 2800 Bremen, Langemarckstraße 300, feierte am 28. August 1967 ihren 75. Geburtstag.

Am 29. August 1967 feierte der Kaufmann i. R. Herr Walter Senftleben in 8461 Ettmannsdorf/Bay. seinen 70. Geburtstag.

Am 29. Oktober 1967 vollendet Frau Frieda Krebs geb. Bendix, Tochter des Weißgerbers Reinhold Bendix (Liegnitzer Straße 49), ihr 70. Lebensjahr. Frau Krebs wird als „Bendix-Frieda“ noch vielen in Erinnerung sein. Sie hat bei Frau Scholich das Schneiderhandwerk erlernt und noch viele Jahre als Schneiderin dort gearbeitet. Frau Krebs geht es noch ganz gut, und sie wohnt mit Mann und Tochter in 3205 Bockenem/Harz, Bugenhagenstraße 16.

Frau Frieda Reimann geb. Scholz (Bungstraße), wohnhaft in 6420 Lauterbach/Hessen, Sudetenweg 13, feiert am 29. September 1967 ihren 60. Geburtstag.

**Schönau/Katzbach**

Sein 84. Lebensjahr vollendet am 23. September 1967 Herr Paul Überschar in 6000 Frankfurt/Main-Eschersheim, Ziegenhainer Straße 6.

78 Jahre alt wird am 6. Oktober 1967 Herr Franz Hauptmann in 4814 Senne I, Post Windelsbleiche, Beethovenstraße 39.

Seinen 65. Geburtstag feiert am 7. Oktober 1967 Herr Fritz Nöther in 6364 Dorheim, Sudetenstraße 2.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 24. September 1967 Herr Richard Nitsch in 3180 Wolfsburg, Windmühlenbreite 12.

**Adelsdorf**

Am 27. September 1967 feiert Frau Emmy Unger in 4701 Werries, Grenzweg 31, ihren 60. Geburtstag.

**Altenlohm**

Am 23. September 1967 feiern die Eheleute Adolf Engmann und Frau Martha geb. Kriebel ihre goldene Hochzeit in 4630 Bochum, Präsidentstraße 58.

**Alzenau**

Herr Richard Siehdel (Nr. 129) feierte am 4. August 1967 in Stuttgart-Fasanenhof, Logauweg 2, seinen 60. Geburtstag.

Der Schmied Herr Kurt Müller wurde am 13. August 1967 in 5201 Siegburg-Mülldorf, Bonner Straße 126, 60 Jahre alt.

Frau Klara Braune wird am 30. September 1967 in X 2711 Warsow, Kr. Schwe rin, 65 Jahre alt.

Frau Margarete Kronberger feiert am 6. Okt. 1967 in 4992 Espelkamp-Mittwald, Kr. Lübbecke, Lessingstraße 17, ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt dort mit ihrem Gatten, ihrer Tochter und deren Familie.

**Bischdorf**

Frau Frieda Breier geb. Fiebig, Nr. 108, wohnhaft in 4020 Mettmann/Rheinl., Wülfrather Straße 12, feiert am 9. Oktober 1967 ihren 65. Geburtstag.

Frau Bertha Rosemann geb. Schröter, verw., Nr. 71, wohnhaft in 5211 Bergheim/Sieg über Troisdorf, Obere Straße 9, feiert am 30. Oktober 1967 ihren 83. Geburtstag.

Herr Hermann Lenk, Landwirt, Nr. 12, wohnhaft in 5270 Hunstig Nr. 12 über Gummersbach, feiert am 31. Oktober 1967 seinen 76. Geburtstag.

Frau Hedwig Scholz geborene Scharf, Schulzengasse 15, am 24. 10. 1967, 78 Jahre, in Deutz, Krs. Siegen/Westf., Irliesiedlung Nr. 8.

Frau Anna Schudy geb. Kirchhoff, Hauptstraße 241, am 7. 10. 1967, 87 Jahre, in X 4851 Markwerben 2, Krs. Weißenfels (SBZ).

Frau Amalie Schibilla, Hauptstr. 159 u. 161, am 10. 10. 1967, 86 Jahre, in Göttingen, Christianshöhe 6.

Herr Gerhard Weidmann, Dreihäuser Nr. 5, am 15. 10. 1967, 50 Jahre, in Barfelde Nr. 26 über Elze/Han.

Frau Auguste Zobel geb. Daniel, Hauptstraße 90, am 30. 10. 1967, 82 Jahre, in Wallenstedt über Elze/Han.

Frau Anna Zimmer geb. Härtel, Gemeindefeld 4, am 12. 10. 1967, 78 Jahre, in Bochum-Langendreer, Alte Hardtstr. 55.

Frau Gertrud Zobel geb. Liebelt am 24. 9. 1967, 60 Jahre alt, in 4800 Bielefeld, Schillerstraße 12.

#### Konradswaldau

Seinen 65. Geburtstag feiert am 28. 9. 1967 Herr Fritz Feige in 4800 Bielefeld, Wilh.-Raabe-Straße 38.

Frau Helene Drescher geb. Thiem, feiert am 5. 10. 1967 ihren 65. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Apfelstraße 126.

#### Leisersdorf

Am 9. 9. 1967 beging der Zimmermann Herr Karl Köhler und seine Ehefrau Irmgard das Fest der silbernen Hochzeit.

Als Sohn des Neubauern Karl Köhler, der 1930 aus Thüringen kam und eine Siedlerstelle auf dem ehem. Judenhof gekauft hatte, besuchte er die Schule in Adelsdorf und erlernte später das Zimmerhandwerk bei der Baufirma Urban in Goldberg. Er arbeitet auch jetzt noch in seinem Beruf. Das Ehepaar wohnt jetzt in 6454 Großauheim, Haimbachstraße 61.

#### Lobendau

Ihren 84. Geburtstag feiert am 16. 9. 1967 Frau Selma Kügler in 4784 Rühren/Möhne.

Herr Georg Arlt in 4179 Weeze, Mathias-Claudius-Str. 3, wird am 5. 10. 1967 60 Jahre alt.

#### Ludwigsdorf

Am 24. 9. begeht Frau Meta Däsler geb. Seifert in 4800 Bielefeld, Brückenstr. Nr. 41, ihren 70. Geburtstag.

Am 9. 9. wurde Frau Hedwig Thäsler in Bad Döben, Württembergstr., 60 Jahre alt.

Herr Richard Rücker in Etdorf bei Rosswein kann am 24. 9. 1967 seinen 70. Geburtstag feiern.

In Gudendorf über Cuxhaven wird am 21. 9. 1967 Herr Fritz Görlitz 65 Jahre alt.

Am 28. 9. begeht Frau Frieda Friemelt in Gleidingen, Hauptstraße, ihren 65. Geburtstag.

#### Modelsdorf

Frau Marie Jackisch geb. Kobelt, geb. in Göllschau, wird am 22. 9. 1967 in 8431 Schafhof/Opf., Am Anger 90, 75 Jahre alt. Sie lebt bei ihrer Tochter Herta Maus und deren Familie. Ihr verstorbener Ehemann war Vogt auf dem Richthofen-Dominium Bersdorf, Kreis Jauer.

Herr Herbert Weidmann beging am 28. 8. 1967 in 8591 Schönbrunn Nr. 102 über Wunsiedel seinen 60. Geburtstag. In seinem schönen, neuen Heim wohnen auch Tochter Irmtraut mit Mann und Söhnchen.

#### Neudorf am Gröditzberg

Am 5. 10. feiert Frau Emma Greiser ihren 81. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Gertrud Günzel in 5541 Fleringen, Krs. Prüm/Eifel.

#### Neukirch

Ihren 65. Geburtstag feiert am 23. 9. 1967 Frau Minna Hallmann geb. Klose in 4800 Bielefeld, Gustav-Freytag-Straße 29a (Rosenau).

Herr Hermann Bunzel wird am 11. 10. 87 Jahre alt. Er wohnt in 5000 Köln-Nippes, Rockenhauser Straße 19, und erfreut sich guter Gesundheit.

#### Probsthain

Seinen 50. Geburtstag feiert am 25. 9. Herr Johann Kowal in 4800 Bielefeld, Meller Straße 23.

Der fr. Landwirt Herr Gustav Klemm in 4540 Lengerich, Ringel 45, vollendet am 24. 9. 1967 sein 83. Lebensjahr. Er betätigt sich noch immer in der Landwirtschaft seiner Schwiegertochter.

Die fr. Bäuerin Frau Minna Werner geb. Hinke vollendet am 30. 9. 1967 ihr 77. Lebensjahr. Sie verbringt ihren Lebensabend im Eigenheim ihrer Tochter Ursula Koithahn in 3070 Nienburg/Weser, Hannoverstraße 102.

Die fr. Landwirtin Frau Emma Stumpe geb. Geßner vollendet am 8. 10. 1967 in 4540 Lengerich-Antrup 107, ihr 85. Lebensjahr.

#### Reichwaldau

Seinen 76. Geburtstag feiert am 6. 10. Herr Oskar Walter in 3073 Liebenau ü. Nienburg/Weser, Schillerstr. 4.

Am 12. Oktober 1967 feiert Herr Walter v. Uechtritz u. Steinkirch seinen 83. Geburtstag in 3000 Hannover, Harnischstraße 7.

#### Reisicht

Herr Oswald Puppe, Rangierführer a. D., Nr. 30, in X 402 Halle (Saale), Reilstraße 45, feiert am 15. 10. 1967 seinen 83. Geburtstag.

Herr Willi Zeuschner, Bb.-Beamter, Nr. 84, in 7340 Geislingen/Steige, Bahnhofstraße 49, feiert am 21. 10. seinen 60. Geburtstag.

Herr Hermann Nickel, Bb.-Sekt. a. D., Nr. 95, in 6450 Hanau (Main), Klausenweg Nr. 10, feiert am 18. Oktober 1967 seinen 80. Geburtstag.

Herr Hubert Ullmann, Landw.-Insp. a. D., Dominium Reisicht, in X 402 Halle/Saale, Seebener Straße 62, feiert am 28. 10. seinen 80. Geburtstag.

#### Röversdorf

Am 12. Sept. 1967 feiert Frau Frieda Bittner ihren 65. Geburtstag in Gescher/Westf., Fabrikstraße 45.

Am 22. Sept. 1967 heiratet Herr Peter Bittner und Fr. Marita van Bömmel in 4424 Stadtlohn i. W.

Ihren 65. Geburtstag feiert am 14. 10. 1967 Frau Lotte Seidel geb. Nitschke in 5750 Menden/Sauerland, Damaschkestr. 5.

Herr Friedrich Heptner feiert am 18. 10. seinen 70. Geburtstag in 4801 Babenhäuser über Bielefeld, Teichstr. 38.

#### Schönwaldau

Am 8. 10. 1967 feiern der Landwirt Herr Oswald Berndt und seine Ehefrau Klara Berndt geb. Hilbert das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide sind noch rüstig, der Opa raucht noch seine Zigarre. Das Ehepaar lebt in 2175 Cadenberge/NE, Lange Straße 51.

#### Tiefhartmannsdorf

Am 11. 8. 1967 feierte der fr. Fleischermeister und Gastwirt Herr Walter Seidel seinen 65. Geburtstag.

Am 18. 9. 1967 wird seine Frau Margot 60 Jahre alt. Das Ehepaar lebt in 4290 Stenern bei Bocholt, In der Dille 9.

Frau Emma Krause geb. Feige wird am 28. 9. 1967 70 Jahre alt. Sie wohnt in der Sowjetzone.

Ihren 80. Geburtstag feiert am 3. 10. 1967 Frau Emma Kindler in 4800 Bielefeld, Niederfeldstraße 11.

Frau Minna Kamper feiert am 11. 10. ihren 70. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Pflaßstraße 11.

## † UNSERE TOTEN †



**Dr. Hans Pallaske †**

#### Goldberg

Dr. Hans Pallaske, fr. prakt. Arzt in Goldberg, ist am 22. August verstorben.

Zu Liegnitz im Jahre 1895 geboren, 1914 als Freiwilliger eingesetzt, nahm er am ersten Weltkrieg teil. Eine schwere Verwundung aus diesem Krieg behinderte ihn zeit seines Lebens. Aus dem Krieg heimgekehrt, studierte er Medizin und eröffnete im Jahre 1924 in Goldberg eine Praxis. Dabei war ihm seine Frau Dorothea geborene Wilde, die er im Jahre zuvor ehelichte, sehr behilflich.

Im Jahre 1939 wurde Dr. Pallaske wieder eingezogen und an verschiedenen Kriegsschauplätzen eingesetzt. Auf Grund seiner Einsatzbereitschaft erwarb er sich in diesen beiden Weltkriegen zahlreiche Auszeichnungen. Bei Kriegsende im Jahre 1945 war er in Saaldorf mit seiner Sanitätseinheit, der er als Feldarzt vorstand, stationiert. Beim Anrücken der Amerikaner übergab er ihnen als dienstältester Offizier die Ortschaft Saaldorf und verhinderte damit vielleicht die Katastrophe des Beschusses, da zahlreiche Truppeneinheiten in der Ortschaft anwesend waren.

Dr. Pallaske blieb in Saaldorf und betätigte sich wieder als Arzt. Infolge seiner steten Hilfsbereitschaft hatte er bald regen Zuspruch. Unverdrossen sah man ihn stets unterwegs, trotz seiner Verwundung, zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit einem Motorrad, um kranken Menschen zu helfen. Wohnung und Praxis hatte er notdürftig in getrennten Gebäuden untergebracht. Durch seinen Humor, seine Freundlichkeit jedem Menschen gegenüber, erwarb er sich viel Sympathie. Mit Unterstützung seiner Frau und seiner beiden Söhne Hans und Fritz konnte er endlich daran gehen, seine Praxis in neue und eigene Räume unterzubringen. Nun hatte er sein bescheidenes Ziel erreicht und überließ die Praxis seinem Sohn Hans, um, wie man meinte, in den verdienten Ruhestand zu gehen.

Wie sein Beruf als Arzt, so hatte Dr. Pallaske auch stets das Gemeindegesehen interessiert, und sein Rat fand weitgehend Beachtung. Die Gemeinde Saaldorf ehrte Dr. Pallaske für all die Verdienste an seinem 70. Geburtstag und ernannte ihn zum Ehrenbürger.

Bei seiner Beerdigung folgten dem Sarg, der von jungen Reservisten getragen wur-

Fertige Betten u. Kopfkissen  
Inlette, Bettwäsche, Wolldecken, Karo-Step-  
Flachbetten, Daunendecken, Bettfedern, direkt  
vom Fachbetrieb:

**Rudolf Blahut**  
Gegr. 1882, Stammhaus Deschonitz/Neuern  
jetzt: 8492 Furth i. Wald  
Marienstraße 23  
QUALITÄT ausführl. Angebot u. Muster kostenlos

de, voran die Musikkapelle Steinbrünning mit dem Veteranen- und Kriegerverein, dessen Ehrenmitglied er war, der Gemeinderat, das Bayerische Rote Kreuz, die ev. Kirchengemeinde Freilassing, dessen Kirchenvorstand er war, die Ärzteschaft der Umgebung, Heimatfreunde und die Bevölkerung der Gemeinde Saaldorf und Umgebung.

Die Kranzspenden und Ehrungen am offenen Grabe bewiesen das hohe Ansehen, das der Verstorbene genoß. Mit dem Lied vom guten Kameraden und Salutschüssen nahm die Trauergemeinde Abschied von Dr. Hans Pallaske.

**Haynau**

Am 29. 8. 1967 verstarb in Visbek Frau Hedwig Thiel geb. Bittner, Bahnhofstr. 5, im 81. Lebensjahr.

**Schönau**

Der Kaufmann Herr Paul Lichteblau starb am 8. 6. 1967 im Alter von 77 Jahren.

**Altenlohn**

Im gesegneten Alter von 84 Jahren, verstarb am 12. August 1967 Frau Ernestine Kunzendorf geb. Hanisch in 3561 Wolzhausen ü. Biedenkopf, Siedlerstr. 17.

**Bischdorf**

Nach jahrelanger Krankheit (Blindheit) verstarb am 19. 8. im Alter von 84 Jahren, 4 Monaten, Frau Selma Hahn geb. Kunzendorf in 5603 Wülfrath, Altersheim, Stiftstraße 4.

**Hohenliebenthal**

Der Schneidermeister u. Fleischbeschauer Herr Rudolf Vogel verstarb am 15. 8. im Alter von 72 Jahren in 8911 Penzing bei Landsberg/Lech.

**Kauffung**

Frau Martha Neumann geb. Pause, Schulzengasse 5, verstarb in Netphen, Krs. Siegen.

**Konradsdorf**

Frau Margarete Czichos geb. Stelzer verstarb nach langer Krankheit im Alter von 57 Jahren am 23. August 1967 in 4156 Oedt, Bahnstraße 9.

**Ludwigsdorf**

Am 17. 8. 1967 ist Frau Emma Kuhn t in Echte über Northeim/Han. im Alter von 62 Jahren verstorben.

**Neukirch/Katzbach**

Herr Karl Schramm verstarb am 16. 8. 1967 kurz vor seinem 75. Geburtstag in Bielefeld, Carl-Hoffmann-Str. 20.

**Röversdorf**

Herr Gerhard Roth verstarb im 58. Lebensjahr am 24. 8. 1967 an den Folgen eines Verkehrsunfalles in Köln-Deutz. Er wurde dort auf dem Friedhof des Eduardushauses beigesetzt.

**Berichtigungen**

Zu dem Bild „Konradsdorfer am 25. 6. 67 in München“ muß es heißen Frau Frieda Eberth, geb. Blümel, Überschar, nicht Knolls Tochter.

\*

In Nr. 6 vom 15. Juni 1967 auf Seite 64 muß es unter dem Foto vom Kollegium der Ev. Volksschule in Goldberg — statt Schulrat — Schulwart, Herr Adolf Reinsch, heißen!

**Wir suchen!**

Christa Scholz, geb. ca. 1922 bis 1925, Tochter des verst. Kurt Scholz, geb. 1896 in Haynau. Der verstorbene Vater wohnte in Haynau, und Christa Scholz war angeblich mit ihrer Mutter in Schönfeld-Georgenruh, Krs. Goldberg, wohnhaft.

**Wandkarte Schlesien**

Die lange erwartete Heimatkarte „Schlesien“ ist in Vorbereitung und dürfte im Herbst 1967 erscheinen. Sie wird herausgegeben in Verbindung mit dem Kulturwerk Schlesien. Inhalt und Ausschnitt entsprechen etwa der Schlesienkarte im Harms-Atlas „Ostdeutsche Heimat in Karte, Bild und Wort“. Die Karte zeigt im übrigen das gleiche leuchtende u. harmonische Kartenbild wie die seit Generationen bei den Schulen eingeführten und tausendfach verbreiteten Harms-Wandkarten. Im einzelnen ist die Schlesien-Wandkarte folgendermaßen ausgestattet:

Maßstab 1 : 275 000, Größe 140 x 100 cm, 8-Farben-Druck, Gewebeaufzug, mit Stäben, Aufhängevorrichtung und Verschlußriemen.

Der Preis der Karte wird ca. 120,— DM betragen. Bei Bestellungen über das Kulturwerk Schlesien, 8700 Würzburg, Herrnstr. 1, gilt bis zum 31. Okt. 1967 ein Vorbestellpreis von 100,— DM zuzüglich Porto- und Versandkosten.

**Jedes Postamt nimmt Neubestellungen entgegen**

Nach einem arbeitsreichen Leben, erfüllt mit Liebe und Sorge für ihre Familie, nahm Gott der Herr meine herzensgute Gattin, meine treusorgende Mutter und meine liebe Tochter

**Frau Margarethe Czichos**

geb. Stelzer

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach langer, in großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 57 Jahren.

In stiller Trauer

Erich Czichos

Wolfgang Czichos

Paul Stelzer

und die übrigen Anverwandten

4156 Oedt, den 23. August 1967,  
Bahnstraße 9  
früher Konradsdorf b. Haynau in Schlesien

**Achtung! Haus- und Grundbesitzer!**

Naturholz-Fenster-, -Türen, -Verkleidungen, -Wochenendhäuser, -Gartenlauben, -Zäune

noch vor dem Winter imprägnieren, versiegeln und lackieren in einem Arbeitsvorgang, mit unserer Flüssig-Kunststoff-Beschichtung.



Bestens bewährt in Qualität und Aussehen. Jahrelang wetterbeständig! Einfachste Verarbeitung für jedermann!

5 kg Gebinde — flüssiger, duroplastischer 1-Komponenten-Kunststoff auf der Basis von Polyurethan. Preis 39,80 DM

Probepaket: 2 kg 1-KC-490 transparent (für 20—30 qm Holzfläche), 1 Fl. KC-Reiniger und Verdünnung. Verarbeitungsanleitung incl. Preis 21,80 DM per Nach. frei Haus.

DESCOL Kunststoff-Chemie (Niederld.), 3034 Benefeld, Cordinger Straße 82

Es ist so schön mal nichts zu tun, und dann vom Nichtstun auszuruhen!

**Schlesier Besucht Gasthof — Pension „GEISELSTEIN“**

8959 Buching b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 2 60

Familie Rudolf Adolf, fr. Baudenwirt in Spindelmühle/Rsgb. Vor- und Nachsaison besonders günstig! Annahme von Reisegesellschaften. Bitte Prospekt anfordern!

Für die mir zu meinem 80jährigen Geburtstage zugesandten Wünsche und Aufmerksamkeiten sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Richard Groke

5601 Gruiten/Rhld., Osterholzer Straße 98

Kauft bei unseren Inserenten

**30 Jahre zufriedene Kunden...**

Tausende von Anerkennungsschreiben bewelsen, daß unsere Kunden mit den

**Oberbetten**

nach schlesischer Art mit handgeschlissenen sowie ungeschlissenen Federn bisher immer zufrieden waren. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Muster und Preisliste von dem Spezialgeschäft

**BETTEN - SKODA**

427 Dorsten

Früher Waldenburg/Schlesien Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

**Die Brücke**

zu vielen alten und neuen Kunden ist ein regelmäßiges Inserieren in unserer Heimatzeitung

Kleinanzeigen bringen Erfolg!

**Grüne Nervensalbe**

3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen.

Schachtel zu 100 g 4,55 DM  
Schachtel zu 250 g 7,— DM

zuzüglich Porto

**Bahnhof-Apotheke**

469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller früher Haynau/Schlesien Stadt-Apotheke

**BETTFEDERN**

Wie früher auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,— usw. 1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw. 1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,— usw. Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

**Johann Speldrich**

68 MANNHEIM, U 3, 20

(Früher Sorau, Glogau, Wüste-giersdorf).

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg;  
aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe.

Sprüche Salomos 16, 9

## Dr. med. Hans Pallaske

Arzt in Goldberg/Schlesien u. Saaldorf/Obb.  
Oberfeldarzt d. Res.

geb. 5. 7. 95 zu Liegnitz/Schles.  
starb am 22. 8. 67 in Saaldorf,  
dessen 1. Ehrenbürger er war.

In Trauer und Dankbarkeit zeigen dies seinen Freunden, alten und neuen Mitbürgern,  
Kriegskameraden aus 2 Weltkriegen und Bekannten an:

**Seine Ehefrau Dorothea, geb. Wilde**

**Seine Söhne Dr. Hans Pallaske**

mit Ehefrau Elisabeth, geb. Schreyer  
und den Kindern Gabriele, Dorothea,  
Hans u. Fritz in Saaldorf

**Ing. Fritz Pallaske**

mit Ehefrau Ruth, geb. Kretschmer  
und den Kindern Evelyn u. Sabine  
in Düsseldorf

**Seine Schwester Margarete Gürtler**  
in Braunschweig

8229 Saaldorf b. Freilassing in Oberbayern, Raiffeisenstr. 8



Fern der geliebten Heimat entschlief am 3. August 1967  
nach kurzer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet,  
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Selma Morsch

geb. Stephan

im 77. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen  
**Emma Hamich geb. Morsch**

4920 Lemgo, Faule Wiese Nr. 14, im August 1967  
früher Wolfsdorf, Kreis Goldberg

Keiner hindert was Gott will  
harre nur, verharre still.  
Geh' den Weg, den Er Dir sendet  
Er begann und Er vollendet.

Am 29. August 1967 ging unsere liebe Oma, Uroma, Schwe-  
ster, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

### Hedwig Thiel

geb. Bittner

im 81. Lebensjahr heim im Frieden Gottes.

In stiller Trauer  
**Gernot Thiel**  
und Angehörige

5600 Wuppertal-Barmen, Eschenstraße 139  
früher Haynau i. Schles., Bahnhofstraße 5

### Suchanzeige

Gesucht wird die Anschrift eines früheren Einwohners  
aus Neukirch oder Schönau mit Vornamen Alfred. Er  
stammt aus einer Landwirtschaft und war bis 1924 — viel-  
leicht auch länger — dort wohnhaft. Sein Alter beträgt  
heute ca. 72 bis 73 Jahre. Er ist gehbehindert.

Der Gesuchte diente 1918 bei den Ulanen und war beim  
Rückzug 1918 in Weitersburg b. Koblenz in Einquartierung.  
Vor einigen Wochen war er in Waldesch und wollte bei  
dieser Gelegenheit Bekannte aus dieser Zeit besuchen, die  
er aber nicht antraf. Wer kann Hinweise geben, um die  
Anschrift zu ermitteln?

Zuschriften erbeten an die „Goldberg-Haynauer Heimat-  
nachrichten“ 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 205.

Plötzlich und unerwartet entschlief am Dienstag, dem 15.  
August 1967, mein lieber Gatte, unser treusorgender, guter  
Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Schwa-  
ger und Schwiegersohn

### Rudolf Vogel

Schneidermeister

Fleisch- und Trichinenbeschauer i. R.

geb. 20. 7. 1896

In tiefer Trauer

**Kästel Vogel, Gattin**

**Bernhard Vogel, Sohn, mit Familie**

**Margarete Kleinert, Tochter, mit Mann**  
im Namen aller Verwandten

8911 Penzing b. Landsberg/Lech, Obb., im August 1967  
früher Hohenliebenthal, Kr. Goldberg/Schlesien  
Am 19. August 1967 haben wir ihn in Penzing zur letzten  
Ruhe gebettet.